

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schabeberg.
Bierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 12 Sgr., bei Bezug durch die preuß. Postanstalten 1 Thlr. 17½ Sgr.
Insertionsgebühren für die dreigespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf.,
für die zweigespaltene Zeile Petitsschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 3 Sgr.

N^o 299.

Halle, Donnerstag den 22. December
Hierzu zwei Beilagen.

1870.

An unsere Leser.

Bei Ablauf des Vierteljahres laden wir unsere geehrten Leser ein, die Pränumeration auf das nächste Quartal (Januar bis März 1871) mit 1 Thlr. 12 Sgr. für unsere unmittelbaren Abnehmer und mit 1 Thlr. 17½ Sgr. bei Beziehung durch die Postanstalten zu erneuern.

Wie bisher werden Bekanntmachungen von Behörden und Privatpersonen aufgenommen. Diefelbe Bestellungen auf das nächste Quartal unserer Zeitung nimmt unsere bisherige Zeitungs-Expedition große Märkerstraße Nr. 11 auch ferner entgegen; auswärtige Bestellungen eruchen wir bei den Postanstalten möglichst bald und unter Angabe unseres Zeitungstitels

Hallische Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage)

machen zu wollen.

Halle, den 21. December 1870.

G. Schwetschke'scher Verlag.

Für unsere hiesigen Abonnenten

bemerkten wir, daß bei Selbstabholung der Zeitung in unserer Expedition (gr. Märkerstraße Nr. 11) dieselben in der Regel mit Bestimmtheit darauf rechnen können, die Zeitung Mittags gegen 12 Uhr und Abends gegen 7 Uhr zu erhalten. Bei der Zufassung des Blattes durch unsere Boten ist uns in Rücksicht auf die immer größer werdende Ausdehnung der Stadt und die sonstigen, durch verschiedene Umstände herbeigeführten Erschwerungen eine so schnelle Lieferung nicht möglich. Wir können daher nur die Selbstabholung (aus entfernteren Gegenden der Stadt vielleicht durch Vereinigung mehrerer Abonnenten zu diesem Zwecke) empfehlen.

Telegraphische Depeschen.

Saarbrücken, den 20. December. Aus Versailles vom 17. December wird berichtet: Die Adress-Deputation des Reichstages ist gestern um 7 Uhr Abend von Lagny hier eingetroffen. Der Feldpostdirector Schuescher hatte die Wagen von hier aus gestellt und Relais über Villeneuve le Roi gelegt. Eine Escadron Dragoner eskortirte den langen Wagenzug. Die Deputirten sind sämmtlich auf dem Boulevard du Roi und in der Rue Maurepas einquartiert. — Dem Vernehmen nach wird eine amtliche Widerlegung der von dem Grafen Chaudorby an die Agenten der französischen Regierung im Auslande gefandten Beschuldigungen gegen die Art der preussischen Kriegsführung vorbereitet und demnächst erscheinen.

Bordeaux, d. 18. December. (B. B.-G.) Trotz der Telegramme Gambetta's über den excellenten Zustand der Armee ist der Ton der Journale mit Ausnahme des „Moniteur“ sehr kleinlaut, namentlich „France“, „Liberté“ und „Gazette de France“ greifen Gambetta heftig an.

Lille, d. 20. December. (B. B.-G.) Eine officielle Bekanntmachung aus Albert, den 18., lautet: Als der Französische General en chef mit dem Generalstabe zur Recognoscirung die Höhen in der Umgebung von Amiens besichtigte, warf die Besatzung der Citadelle Bomben, wodurch sechs Einwohner von Amiens getroffen worden sind.

Dünkirchen, d. 20. December. (B. B.-G.) Londoner Abendpostdampfer sind wegen Sturmes im Canal, Ostende meidend, in Calais gelandet. Demzufolge tritt eine mindestens halbtägige Postverspätung nach dem Continent außerhalb Belgiens ein.

Brüssel, d. 20. December. (B. B.-G.) Der „Independance“ zufolge befindet sich unter den nach Bremen transportirten Geiseln der Dichter und Romanschriftsteller Kavier de Montepin.

Brüssel, d. 20. December. (B. B.-G.) Man spricht hier mit großer Bestimmtheit von der Absicht des Königs von Holland, als Großherzog von Luxemburg zu Gunsten seines Bruders, des Prinzen Heinrich, geboren 1820, abzutreten, welcher alsdann als Großherzog dem deutschen Reiche beitreten würde.

Luxemburg, d. 19. December. In der nach Schluß der öffentlichen Sitzung stattgehabten Commissionsitzung erklärte der Staatsminister, daß die durch Preußen erhobenen Beschwerdepunkte durchgängig auf unrichtigen Berichten beruhen; ferner theilte der Minister

ein Telegramm des Königs-Großherzogs an den Prinzen Heinrich mit, in welchem es heißt: Ich habe in allen Punkten die Haltung der Luxemburgischen Regierung gebilligt. Wir wollen zusammen den Londoner Vertrag vom 11. Mai 1867 und die Ehre und Unabhängigkeit des Großherzogthums unterstützen. Diese Mittheilung wurde beifällig aufgenommen.

London, d. 20. December. (B. B.-G.) Den „Daily News“ wird von ihrem Correspondenten in Paris gemeldet: Französische Truppenmassen werden in Vincennes concentrirt, von wo ein Ausfall demnächst zu erwarten ist. — Die „Morning-Post“ erfährt, daß neuerdings Verhandlungen angeknüpft seien, Behufs Anbahnung eines Waffenstillstandes. — Die meisten Blätter beloben die Regierung wegen ihrer Absicht, die gefangenen Genier zu entlassen. — Dem am 7. Februar zusammentretenden Parlamente wird eine Vorlage wegen Verstärkung der effectiven Militärmacht zugehen.

London, d. 20. December. (B. B.-G.) Die „Times“ berichtet aus St. Petersburg vom 19. d.: „Der hiesige Correspondent der „Independance Belge“, welcher der Letzteren einen Auszug aus Grant's die Pontusfrage betreffend Schreiben überfandte, wurde wegen seiner Indiscretion und wegen Verleibigung der Person des Kaisers von hier nach Denez verbannt.“

London, d. 20. December. (B. B.-G.) Die „Times“ behauptet, Preußen beabsichtige, aus Luxemburg einen unabhängigen Bundesstaat unter der Regierung des Erbherzogs von Nassau mit eventueller Zustimmung des Königs von Holland zu machen. (?)

London, d. 20. December. Der Präsident des Handelsamts, John Bright, hat in Rücksicht auf seinen Gesundheitszustand, der eine Aussicht auf baldige Genesung nicht gewährt, seine Entlassung jetzt definitiv gegeben.

Petersburg, d. 19. December. Der bisher noch bei der Regierung der National-Vertheidigung verbliebene kaiserl. russische Militär-Attache, General Fürst Wittgenstein, ist von seinem Posten in Paris abgerufen worden und wird demnächst hierher zurückkehren.

Petersburg, d. 20. December. (B. B.-G.) Der Herzog von Gramont ist von London hier eingetroffen.

Stuttgart, d. 19. December. Nach genauer Berechnung wurden in Württemberg bei den letzten Landtagswahlen 219,052 Stimmen abgegeben, davon waren 149,406 oder 68½ Procent für Be-

willigung der Verträge, 27,1 Procent gegen dieselben 4,7 Procent sind zweifelhaft.

Das „kombinierte Magdeburgische Landwehr-Regiment“, bestehend aus den Bataillonen Ackerleben, Halle, Bitterfeld und Torgau, nebst 4 Compagnien 18. r und 4 Compagnien 58er Landwehr, ist, wie der „Nat.-Ztg.“ aus Fontainebleau vom 12. Decbr. gemeldet wird, von der dritten Armee, zu deren Etappen-Reserve es gehörte, zur zweiten Armee (Friedrich Carl um Orleans) veretzt worden; über seine weitere Bestimmung ist noch nichts bekannt.

General Chanzy zieht sich mit seiner auf eine Front von 8 Meilen auseinandergezogenen Armee mit Hinterlassung von Tausenden von Marschwehrens und Traineurs immer weiter gegen Westen, auf die Sarthe zu, wobei ihm von unseren nachrückenden Corps täglich empfindliche Schläge beigebracht werden. Die deutschen Colonnen bewegen sich auf drei Straßen. Der linke Flügel scheint die Straße Blois—Chateau-Renault eingeschlagen zu haben. Chateau-Renault liegt an der Eisenbahn Paris-Tours, halbwegs zwischen letzter Stadt und der von uns am 16. besetzten Stadt Vendome. Das Centrum hat bei Vendome und Fretval den Loir überschritten und folgt im Wesentlichen dem Zuge der Hauptstraße von Orleans nach Le Mans. Der rechte Flügel, die von Chartres in die Klante Chanzy's disponirten Abtheilungen, dirigirt sich auf die Linie Chateaubun-Le-Mans, auf welcher auch die Orte Droue, Le Poissay und La Fontenelle zu suchen sind, in deren Nähe am 16. und 17. d. M. Gefechte stattgefunden haben. La Fontenelle und le Poissay, im Departement Loir-et-Cher, sind kleine Dörfer, 1/2 Meile von Droue, westlich Chateaubun und nördlich Vendome gelegen. Das Gefecht bei diesen Orten ist nur eine Ergänzung des gestern besprochenen Gefechts bei Droue. Das französische Corps wurde geschlagen und in der Richtung von Le Mans verfolgt.

Von den deutschen Corps am linken Ufer der Loire, die längs der Loire, westlich von Blois an der Straße nach Tours, concentrirt sind und ihre Mäntel bis gegen Amboise streifen lassen, wird heute nichts gemeldet. Ohne Zweifel stehen aber die Bewegungen im inneren Zusammenhänge mit den Operationen der Armeecorps am rechten Ufer der Loire.

Der General v. Manteuffel fährt in seinem Vormarsch nach zwei Richtungen hin fort. Während er mit dem einen, dem rechten, Flügel seiner Armee vor Havre steht und die beiden Gardedragoner-Regimenter in fühnem Ritt bei der Stadt Dieppe bemächtigen, nimmt sein linker Flügel von Rouen aus den Weg südwestlich und zieht, indem er Dieppe, Ebouef, die wichtige Stadt der französischen Tuchmanufaktur, und Gisors, schließlich nach Evreux bezieht, eine Barriere zwischen der Aufstellung der Einschließungsarmee von Paris und dem Meere, so daß weder von Cherbourg, noch von Lille aus fürs Erste eine Störung unserer Linien zu befürchten ist. Ferner kann Manteuffel der vor dem Großherzog von Mecklenburg retirirenden Loire-Armee des Generals Chanzy eben so sehr in Flanke und Rücken kommen, wie dies von Seiten her dem Großherzoge mit den Seinen möglich ist.

Zunächst scheinen aber die deutschen Truppen eine concentrische Stellung gegen die französische Nordarmee, die aus Lille Vorstöße macht, eingenommen zu haben. Was die französischen Truppen in jener Gegend anbelangt, so meldet eine Correspondenz der „Köln. Z.“ aus Versailles, d. 16. December, daß dieselben La Fere belagern, ferner sollten nach Mittheilungen aus französischer Quelle, d. h. nach Depeschen aus Lille und Angaben der dortigen Blätter, französische Abtheilungen in Roze und Montdidier, südöstlich von Amiens, sein. Das Hauptquartier des Generals Faidherbe scheint sich am 17. in Corbie, an der Eisenbahn zwischen Amiens und Arras, befinden zu haben, denn aus diesem Orte datirt eine Meldung des Generals, derzufolge die „Dragoner des Nordens“ einen feindlichen Provianttransport überfallen, 30 Gefangene gemacht, 27 Pferde, Wagen u. s. w. erbeutet hätten. Nach dem „Echo du Nord“ ist am 16. d. Amiens von unseren Truppen geräumt worden, bis auf die Citadelle, welche eine Besatzung erhielt, die sich in dem Casseil einschloß und besetzte.

Die deutsche Behörde hat dem „Echo du Nord“ zufolge, ehe sie von Amiens abging, eine Proclamation erlassen, worin sie den Bewohnern für ihre „wohlwollende Haltung“ dankt und ihnen ihre nahe Rückkehr ankündigt. Auch aus Beauvais ist die deutsche Garnison am 11. abgezogen, dagegen signalisirt „Echo du Nord“ eine deutsche Colonne von 10.000 Mann bei Montescourt, zwischen Soissons und Chauny mit dem Befügen, daß man sich auf eine größere Schlacht zwischen Amiens und Ham gefaßt zu machen habe. Eine andere Consequenz wird sich aus den strategischen Schwachzügen, die gegenwärtig in Nordfrankreich vorgeommen werden, allerdings kaum ergeben, wenn die Franzosen es nicht bei Zeiten vorziehen, wiederum hinter den Festungsmauern von Lille, Dünkirchen u. s. w. zu verschwinden.

Der Gemeinderath von Calais hat sich wenig patriotisch gezeigt. Er hat nämlich nicht nur keine Kriegsanleihe bewilligt, sondern will auch keinen Sou für die Ausrüstung seiner Mobilgarde geben. Diese letztere hat weder ihre tägliche Löbhnung, noch ihre tägliche Broportion erhalten und überhaupt ist in Calais Alles noch bedeutend zurück. Aus Fecamp meldet man, daß dort am 10. 150 deutsche Reiter eingetroffen sind. Der Officier, welcher sie besetzte, ließ sich auf den Marktplatz führen und sich dort 150 Brode, 150 Würste, 50 Fl. Wein und 2000 Cigarren abliefern. Die Reiter aßen auf dem Plage, ohne vom Pferde zu steigen. Dann gestreuten sie sich in kleinen Gruppen auf den Duais und in den Hauptstraßen der Stadt, ohne sich jedoch sehr weit von dem Centrum zu entfernen. Sie richteten nirgends Schaden an und machten keine weiteren Requisitionen. Nur einige Reiter ließen sich in einem Laden einige Pfund Chocolate geben. Um 2 Uhr zog die

Abtheilung in größter Ordnung, als wenn sie sich auf einer Reue befinden, wieder ab.

Das Gefecht bei Nuits betrifft die Garibaldischen Schaaeren und wir fassen deshalb die bisherigen Operationen desselben übersichtlich zusammen. Als die Franzosen bei Raon l'Etape geschlagen waren, organisirte Garibaldi in Dole ein kleines Corps, mit welchem er anfänglich Besancon und die Linie Doubs vertheidigte. Als jedoch deutsche Streikräfte auch von Besfort und Montbeliard aus vorrückten, verschob er, um nicht in die Schweiz gedrängt zu werden, seine Truppen, welche bisher gegenüber dem linken Flügel Weidner's gestanden hatten, mit Benützung der Eisenbahn von Dole über Lons-le-Saulnier, Bourg-en-Bresse, Macon, Chalons und Chagny nach Autun, so daß er nun gegenüber dem rechten Flügel des 14. Corps zu stehen kam. Als die Organisation seines Corps etwas besser vollendet war, erfolgte die Vorrückung nach Arnay-le-Duc, von wo aus der am 19. November ausgeführte Ueberfall von Châtillon-sur-Seine eingeleitet wurde. Ein zweites erstes Gefecht fand bei Pasques, westlich von Dijon, statt; hier ward Garibaldi geschlagen und es gelang ihm nicht, — wie er beabsichtigte — Dijon zu nehmen. Nun griffen am 1. Dec. die Babenker Autun in einem Streifzuge an, zogen sich aber, von Chalons in die Seite genömmen, wieder zurück. Auf ihrem Rückmarsche nach Dijon fanden sie am 3. December bei Chateaufoux und Bantennest durch Garibaldianer den Weg verlegt, sie schlugen sich siegreich durch. Darauf hat sich Garibaldi mit den Streikkräften des Obersten Bourrias vereinigt und ist mit diesem zusammen abermals auf Dijon vorgerückt. Oberst Bourrias hatte aber kaum gemeldet, daß er und seine Begleiter ein ganzes Detachement von 150 Preußen, die bei Nuits Requisitionen machten, gefangen genommen habe, als die badische Division unter General Glümer am 18. dorthin dirigirt die vereinten Schaaeren Garibaldi's und des Generals Bourrias bei Nuits und Vesime schlug. Nuits ist, wie erwähnt, eine Stadt von 3650 Einwohnern im Departement Côte d'Or, am Ruzin (oder Reuzin) und am Fuße 1200 Fuß hoher Berge, 3 Meilen südlich von Dijon gelegen. Vesime es liegt amphitheatralisch am Dgnon, etwa 730 Fuß hoch, fast drei Meilen von Gray und 8—9 von Besoul; Vesime, auch Vesme, liegt unweit Auxonne und wenig nordwestlich von Besancon. Wahrscheinlich wird das bisher in Dijon concentrirte deutsche Armeecorps nun wohl die Offenise im größeren Maßstabe ergreifen, nachdem über Pontallier zu demselben ansehnliche Verstärkungen gestossen waren.

In Orleans wurden bei dem Einrücken unserer Truppen von dem Bischof Dupanloup für die französischen Truppen verfaßte Gebete gehalten, in welchen u. A. gesagt war: Frankreich habe viel geliebt, aber es werde ihm viel verziehen werden, weil es viel geliebt habe.

Was die Verhältnisse in Paris anbetrifft, so wird aus den Correspondenzen so viel klar, daß Paris mit Weizen, Brod und Getreide noch auf Wochen hin genügend verproviantirt ist, wenn auch an allem Uebrigen, besonders frischem Fleisch, schon der größte Mangel herrscht. Auch Kohlen und anderes Feuerungsmaterial mangelt. Dagegen ist der Widerstandswille der Bewohner noch nicht geschwunden. Der Uebermuth der Franzosen wird schwerlich eher zu brechen sein, bevor nicht die schwarz-weiße Fahne auf dem Thurme von Notre Dame in Paris weht. Vorbereitungen dazu werden in der That getroffen. In gewaltigen Massen wägen sich von Deutschland aus Munitionscolonnen und Geschütze nach den Vorposten bei Paris, wo der Schanzbau und Batteriebau wiederum aufgenommen wird. Daß ungeheures Material bereits in den Geschützpark Villacoublay angehäuft ist, geht aus folgender Zusammenstellung hervor:

Die Heranführung des Belagerungsgeschützes begann nicht früher als am 9. October. Bis zur Capitulation von Toul war die Batteriebahn nicht zu benutzen und nach dem Fall der Festung mußte noch an verschiedenen Punkten die Bahn freigemacht werden, bis sie völlig von Weizenkörnern und Manneville frei wurde, von welchem letzter Ort bis auf die letzte Zeit der eingeschürzte Tunnel unüberwindliche Schwierigkeiten bot. In Mantell wurde ein provisorisches Belagerungs- oder Aufschlagswerk eingerichtet, von dem aus unter Schwallier's Escorte auf sehr großen Umwegen, um den Forts von Paris aus, der Wege zu geben, die Geschütze nach Villacoublay geschafft wurden, wo der Ort für die Versorgung der Belagerungsbatterien vor Paris befindet. Am 8. oder 10. October wurde die erste Sendung Belagerungsstück, im Ganzen 14 Kanonen, in Mantell abgeliefert und am nächsten Tag in den Park angestellt, der einen Raum von 25 Morgen bedeckt oder richtiger bedeckt, denn fast sein ganzes Material ist jetzt vor Paris. In den nächsten neun Tagen folgten 40 Belagerungsgrößtentheils modernen und neuen Belagerungsstückes in folgender Anzahl: 14, 8, 14, 14, 15, 23, 14, 13. Unter den letzten 13 Geschützen befanden sich 6 georgene Mörser von dem Modell der Straßburger Beobachtungsbatterie, welche 2 Centner Bomben werfen; das einzig vollständig neue Geschütz, das die preussische Artillerie seit dem Kriege von 1866 eingeführt hat. Bis zum 20. October waren somit 180 Belagerungsstücke in Mantell für die Belagerung nach Villacoublay angekommen. Vor Ende October trafen weitere 70 ein, so daß am 1. November 250 Geschütze, größtentheils von der neuesten Bauart, und wirksamsten Qualität in Mantell oder auf dem Wege nach Villacoublay waren. Wenn der Park von Villacoublay vollständig ist, so wird er an Geschützen und Munition enthalten: fünfzig 50-Pfünder Mörser oder mit 500 Schüssen; achtzig 2-Pfünder (Hinterlader) mit 750 Schüssen, hundert und vierzig 2-Pfünder (Hinterlader) mit 750 Schüssen; manzigt kurze 2-Pfünder (65 Centimeter Geschütze) mit 1000 Schüssen, fünfzig alte 25-Pfünder (Vorderlader) mit 500 Schüssen und 6 georgene Mörser oder 21 Centimeter Geschütze, nach der Versicherung der preussischen Artillerie-Officiere die mächtigsten Mörser, welche existiren.

Berlin, den 20. December.

Der „Staats-Anzeiger“ enthält in seinem amlichen Theile folgende Bekanntmachung:

Nach den uns von sämtlichen Zeichnungstellen eingehenden Lieberichten sind auf die in Gemäßheit unserer Bekanntmachung vom 8. d. Mts. in Deutschland zur Zeichnung aufgetragten 30,000,000 Thaler oder 4,500,000 Pfd. Sterl. fünfjährige 5 Proc. Schatzanweisungen des Norddeutschen Bundes vom Jahre 1870 102,696,600 Thaler und 5,115,500 Pfd. Sterl. gezeichnet worden. In

hauflücher Berücksichtigung der kleinen Beträge, wie solche im Artikel 5 der Subscriptions-Bedingungen in Aussicht gestellt ist, wird den Zeichnern, welche Beträge von 200 Thalern bis 600 Thaler einschließlich beziehungsweise von 100 Pf. Esterl. gezeichnet haben, der unverkäufte Betrag ihrer Subscriptionsen zugestelt. Die höheren Subscriptionsen werden auf 16 2/3 Pct. mit der Abgabe ermäßigt, das Zeichen der ermäßigte Summe nur insoweit zugetheilt wird, als sie in Etüden (Art. 2 der Subscr.-Bed.) darstellbar ist, das aber die Zeichnung von mehr als 600 Thlr. beziehungsweise mehr als 100 Pf. St. und zwar die Zeichnungen, welche Thalerstücke gezeichnet haben, mindestens 600 Thaler und bei Zeichnungen von 3000 Thlr. und darüber mindestens 700 Thlr., und diejenigen, welche Pfundstücke gezeichnet haben, mindestens 100 Pf. St. erhalten. Im übrigen wird nach dem auf dem Auftrage gemacht, das alle zugetheilten Beträge, welche sich auf weniger als 2000 Thaler oder 500 Pf. St. belaufen, am 22. d. Mts. ungetheilt zu restituiren sind.

Berlin, den 20. December 1870.
 General-Direktion der Seehandlungs-Gesellschaft. Haupt-Bank-Directorium.

Der „Staats-Anzeiger“ ist in den Stand gesetzt, das nachfolgende Schreiben des Kanzlers des Norddeutschen Bundes an die Großherzoglich luxemburgische Regierung zu veröffentlichen:

Versailles, d. 3. December 1870. Der unterzeichnete Kanzler des Norddeutschen Bundes beehrt sich der Hochschätzlichen Regierung des Großherzogthums Luxemburg folgende ganz ergebene Mitteilung zu machen: Bei dem Ausbruch des Krieges hat die Regierung Seiner Majestät des Königs erklärt, daß sie die Neutralität des Großherzogthums Luxemburg achten würde unter der Voraussetzung, daß dieselbe auch von französischer Seite respectirt wird, und wie selbstverständlich, von dem Großherzogthum selbst mit Ernst und gutem Willen aufrecht erhalten werden würde. Die königliche Regierung ist diesem Versprechen getreulich nachgekommen, und ist in ihrer Rücksicht so weit gegangen, daß sie sich alle Unbequemlichkeiten in Bezug des Transports ihrer Vermögen durch luxemburgisches Gebiet ihr auferlegt. Zu ihrem lebhaftem Bedauern aber hat das Verfahren weder auf französischer noch auf luxemburgischer Seite den abgesehenen Voraussetzungen entsprochen. Eine Anzahl von Fällen, in welchen sich eine feindselige Stimmung eines Theils der Bevölkerung selbst bis zu thätlichen Abhandlungen dortiger deutscher Beamten verfolgen hat, mögen unermehlt bleiben, um nicht die Großherzogliche Regierung für die Vergehen Einzelner verantwortlich zu machen, welche allerdings eine stärkere Repression verdient haben würden, als ihnen zu Theil geworden zu sein scheint. Ein eilatanter Fall von Verletzung der Neutralität ist durch die durch nächtliche Eisenbahzüge von Luxemburg aus betriebene Verproviantirung der Festung Eblowille, so lange sie noch in französischen Händen war, eingetreten. Die Großherzogliche Regierung hat über das hierüber ausgedrückt, aber nicht umhin gekonnt, die Thatfache anzuerkennen und es ist unabweisbar konstatirt, daß die Beförderung der betreffenden Eisenbahzüge nach Eblowille nicht hat ohne Kenntniß Großherzoglicher Eisenbahns und Vorgesetzten stattfinden können. Die königliche Regierung hat schon bei dieser Gelegenheit ihre Beschwerde an die Großherzogliche Regierung gerichtet und letztere auf die Folgen aufmerksam gemacht, welche ein solches Verfahren notwendiger Weise nach sich ziehen müßte. Diese Warnung ist leider nicht beachtet worden. In der neueren Zeit hat vielmehr die Verletzung der Neutralität eine Ausdehnung angenommen, welche es der königlichen Regierung umwilling macht, sie länger zu übersehen. Nach der Uebergabe von Metz hat ein massenhafter Durchgang französischer Soldaten und Offiziere durch das Groß-

herzogthum Behufs Wiedereintritt in Frankreich unter Umgehung der deutschen Aufstellungen stattgefunden. In Luxemburg selbst hat sich der dort residirende französische Vice-Konful auf dem Bahnhöf ein förmliches Bureau eingerichtet, in welchem die Flüchtigen mit Witzeln und Verschlingungen versehen worden sind, um den Marsch nach Frankreich zum Eintritt in die Nord-Armee fortsetzen zu können. Die Zahl der auf diese Weise den französischen Streitkräften zugesöhnten Kombattanten beläuft sich nach den vorliegenden Angaben auf über 2000 Mann. Von Seiten der Großherzoglichen Regierung sind keine Maßregeln das gegen ergriffen worden, die französischen Willkür sind weder internir, noch an der Rückkehr nach Frankreich mit der offenkundigen Absicht, an dem Kriege gegen Deutschland Theil zu nehmen, verhindert worden. Dem französischen Vice-Konful sind bei seinem ebenso offenkundigen, der Neutralität des Großherzogthums Hohn sprechenden Verfahren, seine Schmierereien in den Weg gelegt worden. Daß in diesem Durchzuge durch das Großherzogthum zum Zweck des Eintritts in die aktiven französischen Streitkräfte, in der offiziellem Vermittelung desselben durch den Beamten der französischen Regierung, in der Duldung dieses Verfahrens durch die Großherzogliche Regierung, eine flagrante Verletzung der Neutralität des Großherzogthums Luxemburg liegt, kann nicht in Zweifel gezogen werden. Hiermit sind die Voraussetzungen, an welche die königliche Preussische Regierung die Beobachtung der Neutralität des Großherzogthums knüpfen mußte, nicht mehr vorhanden. In Folge dessen hat der Unterzeichnete auf Befehl Sr. Majestät des Königs die Ehre, der Großherzoglichen Regierung zu erklären, daß die königliche Regierung auch ihrerseits in den militärischen Operationen der deutschen Heere sich durch keine Rücksicht auf die Neutralität des Großherzogthums mehr abhalten wird, und daß sie die Verfolgung ihrer Ansprüche an die Regierung des Großherzogthums wegen der ihr durch Nichtaufrechterhaltung der Neutralität zugesägten Abhandlung und die nöthigen Maßnahmen zur Sicherstellung gegen ähnliche Vorkommnisse sich vorbehält. Zudem der Unterzeichnete sich hinzuversetzen beehret, daß die Regierungen, welche den Vertrag vom 11. Mal 1867 unterzeichnet haben, hierin in Kenntnis gesetzt sind, bezug zu auch diesen Anlaß zu erneuerter Versicherung seiner ausgesprochenen Hochachtung.

Für die Gallenser vor Belfort und andere im Felde stehende Landeuteile

sind im Ganzen eingekommen 124 Thlr. 3 Sgr. Davon wurden vorausgabt für Sendungen an Gallenser verschiedener Truppentheile im Laufe dieses Monats 65 Thlr. 19 Sgr. 9 Pf., für die Gallenser vor Belfort, namentlich im 67. Regiment und im Artillerie- und Pionnier-Corps 150 Thlr., welche den 19. December an Hrn. General v. Treschow zur Vermittelung an die betreffenden Regier überhand wurden. Außerdem erhielt auf besonderen Antrag eines Beitraggebers der Sergeant Lühmann aus Bettin, der Verfasser des „Bedächtigen Mutterher“, als Liebesgabe einen Betrag von 3 Thlr. Der verbleibende Rest wird der Bestimmung der Sammlung gemäß weiter verwendet werden.

Indem wir den freundlichen Gehern herzlich danken, bemerken wir, daß die vollständige Liste der Beiträge demächst in diesem Blatte erscheinen wird.

Halle, den 21. December 1870. Das Comité.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

In dem Konturse über das Vermögen des Handelsmanns Simon Sundermann hierselbst ist der bisherige einstweilige Massenverwalter, Kaufmann Fr. Herrn. Keil hier, zum definitiven Verwalter der Konturmasse ernannt worden.

Halle, den 11. Decbr. 1870.
 Königl. Kreis-Gericht, I. Abtheilung.

Die unbekannten Erben der am 12. Februar d. J. zu Pörschitz verstorbenen Wilhelmine Hermann aus Halle, einer Tochter des hieselbst im Jahre 1855 verstorbenen Schuhmachers Wilhelm Hermann, werden aufgefordert, sich zur Empfangnahme des hier befindlichen Nachlasses entweder bei mir oder bei dem hiesigen Königl. Kreisgerichte zu melden.

Eilenburg, den 19. December 1870.
 Der Justizrath Saunertig.

Für einen größeren städtischen Haushalt, zum 1. April d. J. eine erfahrene Mamsell, die das Kochen, Backen und Einmachen gründlich kann. Restirende mit guten Zeugnissen wollen sich melden.
 Reg. Rath Dr. Eubert in Sangerhausen.

Jagd- oder Feld-Kappen,
 welche den ganzen Kopf umhüllen, sehr praktisch für Militärs, empfangen
Alexander Blau,
 Leipzigerstr. 103. Golde. Löwe.

Ein 1 1/2 Jahr alter großer und schöner Zuchthulle (Garage), 14 Stück hochtragende Kühe, 2 fetts Schweine stehen zu verkaufen bei **Wernicke, Gastwirth im „goldenen Löwen“** in Saffstädt.
 Drei hochtragende Kühe und zwei 2 1/2 jährige tragende Ferkeln, echt holländer Kaffe, stehen auf dem Schulg. Hengendorf bei Wiehe zum Verkauf.

Ganz besonders für Kraftlose, Lypthleidende bei Erkältung u.

Herrn Hofflieferanten Johann Hoff in Berlin, Mohrethna, 17. October 1870. Von der außerordentlich heilkräftigen Wirksamkeit Ihrer weltberühmten Malzfabrikate überzeugt, bitten wir um Sendung davon für das hiesige Lqarath. Unter den vielen Verwundeten bedürfen die durch Lypth geschwächten nach dem Ausspruch des Arztes eines derartigen Stärkungsmittels ganz besonders. Die Lqarathverwaltung Gentsch. — Die durch ihre Kräftigungsfähigkeit mehr als bloß den Kaffee erlösende Malz-Chocolade und nicht minder die Brustmalzbonbons bei Erkältungshusten sind in der jetzigen Zeit unentbehrlich. — Gegenwärtig erbitte ich mir noch 12 Flaschen Ihres mir wohlthunenden Malzextrakts.
 A. Köppen, Greifswalderstr. 72 in Berlin, 26. October 1870.

- Verkaufsstellen hatten:
- General-Depot: **D. Lehmann** in **Halle a/S., Bonbon-, Rorsellen- u. Chokoladenfabrik, Leipzigerstr. 105.**
 - Ferner:
 - in **Halle a/S. Hr. F.G. Ziegler & Co.,**
 - in **Alstedden Hr. Franz Meise,**
 - in **Allstedt Hr. L. Grosse,**
 - in **Bibra Hr. Carl Reime sen.,**
 - in **Cönnern Hr. Bernh. Hirschke,**
 - in **Giebielshausen Hr. L. Lehmann,**
 - „**Saalschlösschen, Ufer-Str. 2,**
 - in **Droyssig Hr. Th. Hoffmann,**
 - in **Mösen Hr. Kaufm. Geyer sen.,**
 - in **Landsberg b/Halle Hr. J. Thoss,**
 - in **Löbejün Hr. Bwa. Birkhold,**
 - in **Mücheln Hr. A. Riedel,**
 - in **Naumburg a/S. Hr. Albert Mann,**
 - in **Nebra Hr. Wilh. Kabisch,**
 - in **Nordhausen Hr. G. H. Wehmer,**
 - in **Schkeuditz Hr. Fr. Wendrich.**

Schmeerstr. Nr. 9. Rudolph Müller, Schmeerstr. Nr. 9.
Gold- und Silberarbeiter,
 empfiehlt sein Lager von **Gold- und Silberwaaren** in großer Auswahl in den neuesten, geschmackvollsten Mustern, gut und dauerhaft gearbeitet, zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Laterna magica,

die hübscheste optische Spielerei an langen Winterabenden, sowohl für Kinder als für Erwachsene, mit wesentlichen Verbesserungen in der Construction, **Beleuchtung durch Petroleum-Lampe** u., sowie **Chromatrops (Farbenspiele),** bewegliche Bilder empfiehlt **Jul. Herm. Schmidt (Carl Noekler),** Schmeerstraße 29.

Braunsch. Allg. Viehversicherung Gute abgelagerte Cigaren sind in allen Sorten einzeln und im Ganzen billig zu verkaufen bei **W. Böhme** in Teutschenthal. große Steinstraße Nr. 46 in Halle a/S.

E. Ballje,
Günthers Nachfgr., grosse Ulrichsstr. 7,

hält sein gut assortirtes

Uhren-Lager

bei vorkommendem Bedarf bestens empfohlen.

Zu passenden Weihnachts-Geschenken

bietet mein **Leinenlager** das **Reellste** und habe ich trotz meiner früheren bekannt billigen Preisen dieselben noch bedeutend ermäßigt empfehle daher eine sehr schöne

Rester-Leinen à Ell 3 3/4	weissgarnige Leinwand, kräftig,	50 berl. Ellen pr. Stück	6 <i>fl.</i> , d. i. berl. Elle	3 <i>fl.</i> 8 <i>g.</i>
	do. do. kräftig,	50 " " "	7 <i>fl.</i> , d. i. berl. Elle	4 <i>fl.</i> 3 <i>g.</i>
	do. do. fein,	50 " " "	7 1/2 <i>fl.</i> , d. i. berl. Elle	4 <i>fl.</i> 9 <i>g.</i>
	do. do. feinfein,	50 " " "	8 1/4 <i>fl.</i> , d. i. berl. Elle	5 <i>fl.</i> 2 <i>g.</i>
	do. do. superfein,	50 " " "	9 1/8 <i>fl.</i> , d. i. berl. Elle	5 <i>fl.</i> 6 <i>g.</i>
	ganz schwere Zittauer Hausleinwand, mittelfein,	50 berl. Ellen pr. Stück	7 1/2 <i>fl.</i> , d. i. berl. Elle	4 <i>fl.</i> 9 <i>g.</i>
	do. do. fein,	50 " " "	8 1/2 <i>fl.</i> , d. i. berl. Elle	5 <i>fl.</i>
	do. do. ganz fein,	50 " " "	8 3/4 <i>fl.</i> , d. i. berl. Elle	5 <i>fl.</i> 3 <i>g.</i>
	do. do. feinfein,	50 " " "	9 <i>fl.</i> , d. i. berl. Elle	5 <i>fl.</i> 6 <i>g.</i>
	do. do. superfein,	50 " " "	10 <i>fl.</i> , d. i. berl. Elle	6 <i>fl.</i>

und 1/2, Halbleinen, prima prima, Elle 3-3 1/2-4 und 4 1/2 *fl.*, sowie
Reinleinen Bielefelder Taschentücher, mit u. ohne Appretur, Ds. 1 1/2 *fl.* an; **Bettzeuge, Drell, Inlet**
Bettbarchent, auffallend billig, der Qualität angemessen, gebleicht und ungebleicht; **Handtücher** Elle 2 1/2, **reinleinen**
Tischtücher Stück 17 1/2 *fl.*; **Bettdecken** Stück 1 *fl.* 2 1/2 *fl.* an; **Schürzen, Wischtücher, Virée** &
 6 1/2 *fl.* an; **Corsets** etc. in ebenfalls anerkannt guter Waare.

Bernhard Cohn, Wäsche-Fabrik und Leinen-Handlung, Leipzigerstr. 4.

Prima neue Rhein. Wallnüsse, à Ell = 70-80 Stück 2 1/4 *fl.*,
 für 1 *Rb* 15 *fl.*,
neue Sicil. Haselnüsse, à Ell 4 *fl.*, für 1 *Rb* 8 *fl.*,
Secunda desgleichen, à Ell 3 *fl.*, für 1 *Rb* 9 1/2 *fl.*,
 für Wiederverkäufer noch billiger, empfiehlt **C. H. Wiebach.**



Otto Giseke, Halle,
 große Steinstr. Nr. 8,
 empfiehlt sein Lager



Nähmaschinen

zu bedeutend ermäßigten Preisen.
The Singer Original, Wheeler & Wilson
Original, Wheeler & Wilson beste deutsche,
Taylor's Handnähmaschinen, Wilcox & Gibbs
Handnähmaschinen.

Alle Materialien zu Nähmaschinen, Zwirn, Seide, Del, Nadeln in bester Qualität billigst bei **Otto Giseke.**

Wringmaschinen, Waschmaschinen, Fleischhackmaschinen, automatische Waschkessel bei **Otto Giseke.**

Wie alljährlich empfehle zu

Weihnachts-Einkäufen

mein Lager in

fertiger Wäsche:

Oberhemden,	Baschliques,
Kragen u. Manschetten,	Capotten,
Chemisets,	Hauben,
Taschentücher,	Blousen,
Nachtauben,	Röcke,
wollene Hemden u. Jacken,	Schürzen,
Beinkleider,	Corsets und Crinolinen,
Negligé-Jacken,	Garnituren,
	Schleier,
	Kinderkleider etc.

in reicher Auswahl zu bekannt billigen Preisen.

D. Mehlmann, Leipzigerstr. 104,

Wäsche- und Weisswaren-Handlung.

Zu **Weihnachts-Einkäufen** empfehle ich ein reichhaltiges Lager eleganter Winter-Überzieher in allen Dessins von 6 1/2 Thlr. ab bis 14 Thlr. Um mit dem Lager etwas zu räumen, sind die Preise enorm billig gestellt.
Carl Klos, Leipzigerstrasse Nr. 5.

Christbaum-Confect

in reichster Auswahl bei
Eugen Böhm,
 Chinesische Thee-Handlung
 en gros et en détail
 Leipziger-Strasse im „Löwen“

Bestes Kief. Brennholz in 1/2, 1/4 u
 Kistr. empfiehlt **Gustav Mann junior**
 am Bahnhof.

Operngläser,

neueste Muster, mit den vorzüglichsten Gläsern,
 sowie **Brillen, Pincenez, Lorgnetten** etc. empfiehlt in großer Auswahl bei billigsten Preisen

Ferdinand Dehne,

Leipzigerstrasse im „Goldenen Löwen“
 Für einen **Thaler**
 übersenden wir eine elegante Toilette, gefüllt mit feinsten Parfümieren Elegante Ausg.
 den 1 1/2, 2, 3 u. 5 *fl.*

Bergmann & Co., Dresden

Kalender, Fahrer Sinkende Votiv
 sind angekommen bei **C. Pappendick**

Einen Lehrling sucht zu f. Dstern
E. Ballje, Uhrmacher,
Günthers Nachfgr., gr. Ulrichsstr. 7.

Da ich die meinem Manne **Christian Gottlieb Noble** am 17. November c. ertheilte General-Vollmacht gerichtlich zurückgenommen habe, so ersuche ich Diejenigen, welche mir Zahlungen zu leisten haben, solche nicht an ihn, sondern direct an mich einzulösen.
 Als ich am 16. December 1870.
Agnes Noble geb. Doeschel.

Ein solider ehrlicher **Höfmann** wird auf dem Rittergute **Neudorf** gesucht.

Eine neumilchende Kuh nebst einem schönen
 Notschentalbe ist zu verkaufen
 in Mittel-Leuschnitz Nr. 71.

Schützenhaus Löbejün.

Mittwoch den 28. December Abends 7 1/2 Uhr
 zum Benefiz. Dir. **C. West**
Grosses Concert
 des verklärten **K. Bergsb. Corps** u. unter
 gut. Mitwirkung gesch. gedeg. Kräfte.
 Mit zur Ausführung kommt:
Deutschland 1870.

gr. Longemäcker Chor u. Drch. vom Benefizianten
 Billete à 3/4 *fl.* sind bei Herrn **Sachs**
 zu haben, an der Kasse à Verk. 5 *fl.*
 Da besondere Einladungen hierzu nicht gemacht werden, lade gesch. auswärtige und hiesige Freunde hieby durch ganz ergebenst ein.
C. West.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Sonnenersterniß.

In den ersten Nachmittagsstunden des 22. December (Donnerstag) ereignete sich eine der größten Sonnenersternisse dieses Jahrhunderts, welche in ganz Europa bis zum Polarstreich zu beobachten ist.

Eingegangene Neuigkeiten.

Geschichte des Krieges 1870. Ein Gedächtnis unter Benutzung sämtlicher amtlichen deutschen und französischen Depeschen und Schriftstücke, sowie der verschiedenen Correspondenzen bearbeitet von Dr. Japp.

Auf nur wenige Bogen hat der Verfasser in seiner letzten, gemeinverständlichen Schreibweise eine Fülle von Rathschlägen, namentlich über die Bildung von Schutzmannschaften, niedergelegt.

Das Verbrechen der Verlagsabhandlung, die Geographie durch gute und billige Hilfsmittel zum Gelingen des Walfes zu machen, tritt uns auch in diesen neuen Werke entgegen, welches wir nur bestens empfehlen können.

Meteorologische Beobachtungen.

Table with 4 columns: Time (20. December, Morgens 6 Uhr, Nachm. 2 Uhr, Abends 10 Uhr), Location (Halle), and Weather/Temp (Lagesmittel, Wind, etc.).

Marktberichte.

Halle, d. 19. Decbr. Weizen - Roggen - Gerste - Kartoffelstroh, 8000 P. - Erbsen, loco ohne Fas 15 1/2.

Wassersand der Saale bei Halle (an der Königl. Schiffschleuse zu Trotha) am 20. December Abends am Unterregel 8 Fuß 9 Zoll.

Berliner Börse vom 20. Decbr. Die Fonds- und Aktienbörse war auch heute sehr still und ohne jede Anregung, in das auch die Course keine großen Veränderungen erlitten.

Börsen-Nachrichten.

Berliner Börse vom 20. Decbr. Staatspapiere etc. Norddeutsche Bundesanleihe 5 1/2 % 96 1/2, fl. Rep. - Königl.ächs. Staatsanleihe von 1830 v. 1000 u. 500 % 3 1/2 % 84 1/2.

Berliner Fonds- und Geld-Cours.

Table with 4 columns: Bond Name (Deutsche Bundesanleihe, Consolidirte Anleihe, etc.), Price (e.g., 96 1/2, 89 1/2), and other details.

Gold, Silber und Papiergeld. 114 1/2, 9 1/2, 112 1/2.



Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Sachsen-Maßricht	1	1/2	4	31 1/2	bj u 8
Elbergr. Kiel	6	7	4	112 1/2	4
Bergisch-Märkische	8	8 1/2	4	117 1/2	bj u. 50, 112 1/2, etw bj
Berlin-Anhalt	13 1/2	13 1/2	4	190	etw bj
Berlin-Görlitz	0	1	4	58 1/2	bj
Berlin-Hamburg Lit. A.	10 1/2	10 1/2	4	163	B
Berlin-Potsdam-Magdeburg	17	18	4	224	bj
Berlin-Stettin	8 1/2	9 1/2	4	180 1/2	bj
Breslau-Schweidnitz-Freiburg	8 1/2	8 1/2	4	—	—
do.	neue	5	5	—	—
Coln-Minden	8 1/2	8 1/2	4	133 1/2	bj u 8
do. Lit. B.	5	5	5	96 1/2	bj
Halle-Corau-Cuben	4	4	4	43 1/2	bj
Hannoversche M. Habelsch	5	5	5	—	—
Märkisch-Posen	4	4	4	36	bj u 8
Magdeburg-Halberstadt	15	10 1/2	4	118 1/2	bj u. 112 1/2, bj u 8
Magdeburg-Leipzig	19	14 1/2	4	187 1/2	etw bj
do. Lit. B.	4	4	4	87 1/2	bj
Münchener-Hamm	4	4	4	85 1/2	8
Niederschlesisch-Märkische	4	4	4	85	8
Niederschlesische Zweigbahn	4 1/2	5	4	92 1/2	bj
Nordhausen-Erfurt	4	4	4	64 1/2	B
Oberschlesische Lit. A und C.	15	13 1/2	3 1/2	173 1/2	bj u 8
do. Lit. B.	15	13 1/2	3 1/2	157 1/2	bj u 8
Ostpreussische Südbahn	0	0	4	31 1/2	B
Rechte Oberufer-Bahn	5	5	5	80	bj u 8
Rheinische	7 1/2	7 1/2	4	115 1/2	bj u 8
do. Lit. B. u. Staats garantirt	4	4	4	79 1/2	etw bj
Rhein-Nahabahn	0	0	4	24	bj
Stargard-Posen	4 1/2	4 1/2	4 1/2	91	etw bj
Thüringische Lit. A.	9	8 1/2	4	132 1/2	bj
do. junge	5	5	5	126 1/2	B
do. Lit. B. garantirt	4	4	4	77 1/2	B
do.	80 1/2	0	4	—	—
do. Lit. C.	0	4 1/2	4 1/2	84 1/2	B
Amsterdam-Rotterdam	6	7 1/2	4	100 1/2	bj
Böhmische Westbahn	6	7 1/2	5	98 1/2	8
Böhmische (Carl-Ludwigs) Bahn	7	7	5	97 1/2	bj u. u. do.
Elbau-Bittau	2	3	4	—	—
Ludwigshafen-Berlach	12 1/2	10 1/2	4	162	B
Mainz-Ludwigshafen	9	9 1/2	4	134 1/2	B
Wiesbadener	2 1/2	3 1/2	4	—	—
Oberbayerische u. St. gar.	3 1/2	3 1/2	3 1/2	66 1/2	B
Oesterreichisch-Franz. Staatsbahn	10 1/2	12	5	—	—
Russische Staatsbahnen	5	5	5	89	bj u 8
Sächsische Staatsbahn (Lomb.)	6 1/2	5	5	—	—
do. ulf.	4	4	4	—	—
Warschau-Vrombers	5	5	5	—	—
do. Lerezkoler	6 1/2	5	5	—	—
do. Wien	9 1/2	9 1/2	5	59 1/2	bj u 8

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Aktien.

Berlin-Görlitz	5	5	5	87 1/2	8
Halle-Corau-Cuben	5	5	5	70 1/2	bj
Hannoversche M. Habelsch	5	5	5	—	—
Märkisch-Posen	5	5	5	61	bj u 8
Magdeburg-Halberstadt Lit. B.	6 1/2	3 1/2	3 1/2	67	bj u 8
Nordhausen-Erfurt	5	5	5	—	—
Ostpreussische Südbahn	5	5	5	59 1/2	bj
Rechte Oberufer-Bahn	5	5	5	94	bj
Rheinische	7 1/2	7 1/2	4	—	—

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Sachsen-Maßricht	3 1/2	74	B
do. II. Em.	5	82	B
do. III. Em.	5	81 1/2	bj u 8
Bergisch-Märkische I. C.	4 1/2	—	—
do. II. C.	4 1/2	—	—
do. III. Ser. u. St. 2 1/2 gar.	3 1/2	73 1/2	bj u 8
do. do. Lit. B.	2 1/2	73 1/2	bj
do. do. IV. C.	4 1/2	90	8
do. do. V. C.	4 1/2	87 1/2	8
do. do. VI. C.	4 1/2	80 1/2	8
Sachsen-Düsseldorf I. Em.	4	81	8
do. II. Em.	4	—	—
do. III. Em.	4 1/2	—	—
do. Düsseldorf-Eberf. Pr.	4	80	8
do. do. II. Ser.	4 1/2	—	—
do. do. Dortmund-Coesf.	4	80 1/2	8
do. do. II. Serie	4 1/2	—	—
do. do. Nordbahn (Friedr. W.)	5	98	B fl. —
Berlin-Anhalt	4	90	8
do. Lit. B.	4 1/2	—	—
Berlin-Görlitz	5	—	—
Berlin-Hamburg	4	—	—
Berlin-Potsdam-Magd. Lit. A. u. B.	4	—	—
do. do. Lit. D. u. 1869	4	88	B
Berlin-Stettin I. Emission	4 1/2	—	—
do. II. Emission	4	77 1/2	bj u 8
do. III. Emission	4	77 1/2	8
do. IV. Em. u. St. gar.	4 1/2	89 1/2	bj
do. VI. Em. do.	4	78	bj u 8 fl. —
Bresl. Schweidn. Freib. Lit. B.	4 1/2	87	8
Coln-Erfeld	4 1/2	—	—
Coln-Minden I. Emission	4 1/2	—	—
do. II. Emission	5	98	B
do. do.	4	82	B
do. III. Emission	4	80	B
do. do.	4 1/2	88 1/2	bj
do. IV. Emission	4	80	bj fl. 80 1/2 B
do. V. Emission	4	79 1/2	bj
Magdeburg-Halberstädter	4 1/2	—	—
do. do. 1866	4 1/2	87 1/2	bj
Magd. Leipzig III. Em. 1869	3	65	8
Magdeburg-Bitterneger	4 1/2	—	—
Magdeburg-Bitterneger	4 1/2	—	—
Niederschlesisch-Märk. I. Ser.	4	83 1/2	8
do. II. Ser. u. 62 1/2	4	—	—
do. Oblig. I. u. II. Ser.	4	83 1/2	B
do. III. Ser.	4	80	B
do. IV. Ser.	4 1/2	—	—
Widderichsch. Zweigbahn	5	94 1/2	8 5 1/2 D. do.

Oberschlesische Lit. A.

do. Lit. A.	4	—	—
do. Lit. C.	3 1/2	—	—
do. Lit. D.	4	—	—
do. Lit. E.	4	80 1/2	bj
do. Lit. F.	4 1/2	72 1/2	bj u 8
do. Lit. G.	4 1/2	88	8
do. Lit. H.	4 1/2	87 1/2	8
do. von 1869	5	95 1/2	B fl. —
(Brieg-Nette)	4 1/2	86	bj u 8
(Lofel-Oberberg.)	4 1/2	—	—
III. Em.	4 1/2	—	—
IV. Em.	4 1/2	—	—
do.	5	94 1/2	bj u 8
do.	5	90 1/2	B 88 8
Ostpreussische Südbahn	3 1/2	—	—
Rheinische	4 1/2	—	—
do. vom Staat garantirt	4 1/2	88	B
do. III. Em. u. 58 u. 60	4 1/2	88	B
do. do. u. 62 u. 64	4 1/2	88	B
do. do. u. 1866	4 1/2	88	B
do. vom Staat garantirt	4 1/2	88 1/2	8
do. do. II. Em.	4 1/2	88 1/2	8
Ruhrort-Erfeld-Kr. Gladbach	4 1/2	—	—
do. do. II. Ser.	4 1/2	—	—
do. do. III. Ser.	4 1/2	—	—
Schleswig-Holsteiner	4 1/2	—	—
Stargard-Posen	4 1/2	—	—
do. II. Emission	4 1/2	88 1/2	8
do. III. Emission	4 1/2	88 1/2	8
Thüringer I. Serie	4	—	—
do. II. Serie	4 1/2	—	—
do. III. Serie	4 1/2	81 1/2	bj
do. IV. Serie	4 1/2	90 1/2	bj
Mainz-Ludwigshafener	5	73	B
Jähnleichen-Barcs	5	83	neue 80 1/2 8
Gall. Carl-Ludwigs-Bahn	5	70 1/2	bj
Kaisau-Oberberg	5	73 1/2	B n. 73 B
Kronpr. Rudolphs-B. u. 1868	5	63 1/2	8
Lemberg-Cernowia	5	72 1/2	bj u 8
do. do. 1867	5	71 1/2	bj
Lemberg-Cernowia-Jaffa	3	270	bj
Deferr. Franz. Staatsb.	3	—	—
do. neue	3	—	—
Schöckerr. Bahn (Lomb.)	3	220 1/2	bj
do. Lomb. Bonds 1870, 74	6	—	—
do. do. 1875	6	—	—
do. do. 1876	6	—	—
do. do. 1877, 78	6	—	—
Lombard 5% u. 1869	5	72 1/2	B
Chertom-Kyow. (S. Etich)	5	83	8
do. (S. Etich)	5	82 1/2	B
Chertom-Kremenchuk	5	83	8
do. (S. Etich)	5	—	—

Beleghe vom 20. December.

Amsterdam	280	fl.	Kurz	142 1/2	bj
do.	280	fl.	2 Monat	142	bj
Hamburg	300	Mk.	Kurz	151 1/2	bj
do.	300	Mk.	2 Monat	149 1/2	bj
London	1 Pf.	Stee.	3 Monat	6. 22 1/2	bj
Paris	800	Franc.	2 Monat	—	—
Wien österr. Währ.	150	fl.	8 Lage	81 1/2	bj
do.	150	fl.	2 Monat	81	bj
Münchener f. d. Währ.	100	fl.	2 Monat	56. 22	8
Frankfurt a. M. f. d. W.	200	fl.	2 Monat	56. 22	8
Leipzig im 14. Jhr. Fuß	100	fl.	8 Lage	99 1/2	8
do.	100	fl.	2 Monat	—	—
Petersburg	100	R. Rubel	3 Wochen	85	8
do.	100	R. Rubel	2 Monat	83 1/2	8
Warschau	100	R. Rubel	8 Lage	76 1/2	bj
Bremen	100	fl.	8 Lage	110 1/2	bj

Bank-Aktien.		4	7	4	106 1/2	B
Berliner Cassen-Bank	9 1/2	11 1/2	4	180	B	
Berliner Handels-Gesellschaft	10	10	4	130	B	
Braunschweiger Bank	7	7 1/2	4	115	8	
Bremer Bank	5 1/2	6	4	111 1/2	8	
Coburger Creditant	5 1/2	7 1/2	4	95 1/2	B	
Danziger Privatbank	5 1/2	6 1/2	4	103	8	
Darmstädter Bank	8	10	4	129 1/2	etw bj	
do. Zettelbank.	6	7	4	102 1/2	8	
Deffauer Creditant.	0	0	4	6 1/2	B	
Disconto-Gesellschaft	9	9 1/2	4	142 1/2	bj neue —	
Genfer Bank in Liquid.	0	0	0	13 1/2	8	
Gerar Bank	4 1/2	6 1/2	4	102 1/2	B	
Gen. Bank u. Schuler u. Co.	7	7 1/2	4	103	8	
Gotthard Privatbank	5 1/2	7 1/2	4	104	B	
Hamburger Vereinbank	9 1/2	10 1/2	4	113 1/2	B	
Hannoversche Bank	4 1/2	5 1/2	4	94 1/2	B	
Königsberger Privatbank	4	5 1/2	4	109 1/2	B	
Leipziger Credit-Anstalt	8	8 1/2	4	116 1/2	B	
Luxemburger Bank	10	12	4	124 1/2	B	
Magdeburger Privatbank	4 1/2	5 1/2	4	99 1/2	8	
Meiningener Creditant	8 1/2	10	4	121 1/2	B	
Moldauer Landesbank	4	4	4	—	—	
Norddeutsche Bank	8 1/2	9 1/2	4	144	8	
Oesterreichische Credit-Anstalt	13	16 1/2	5	—	—	
do.	—	—	—	—	—	
Pommersche Ritterschafsbank	5	5 1/2	4	113 1/2	1/2 8	
Pfenniger Provinzialbank	6 1/2	6 1/2	4	103	8	
Preussische Bank	8	9 1/2	4 1/2	151 1/2	bj	
Rothschild	6 1/2	6 1/2	4	115	8	
Sächsische Bank	7 1/2	9	4	128 1/2	8	
Schlesischer Bank-Verein	8	8	4	115 1/2	8 neue 113 1/2 8	
Schüringische Bank	4	4	4	92	B	
Weimariische Bank	4 1/2	5 1/2	4	94	8	

Industrie-Papiere.

Deutsche Continent. Gas-Gesellsch. in Dessau	11 1/2	11 1/2	5	—	—
Harpener Bergbau-Gesellsch. Aktien	5	0	5	102	B
Heinrichshütten-Aktien	8	6 1/2	5	94 1/2	8
Hölder Bergwerks- u. Hütten-Aktien	7	8	5	107 1/2	8
Illmenau, Schmelze Hütten-Aktien	0	0	5	48	B
Pr. Schottland Berg- u. Hütten-Aktien	6	8	5	103 1/2	B
Waldsch. Gesellsch. für Berg- u. Hütten zu Laar	16	5	5	153	

Luxemburg.

Im Mai des Jahres 1867 wurden bekanntlich die Besizerungen zwischen Preußen und Frankreich bereits so bekannt, das man sich alle Tage auf den Ausbruch eines Krieges gefast machen mußte. Die Veranlassung zu dieser damaligen Kriegshetze bot das Großherzogthum Luxemburg, das früher zum Deutschen Bunde gehört hatte, nunmehr aber durch die Auflösung des letzteren im Jahre 1866 von Deutschland abgetrennt war und auf dessen Besitzergreifung es deshalb der Kaiser Napoleon abgesehen hatte. Der König der Niederlande hatte sich als Großherzog von Luxemburg schon bereit erklärt, gegen eine bestimmte Summe das Land an Frankreich abzutreten; Alles schien soweit geregelt und geordnet, da erhob im letzten Augenblicke Preußen gegen die getroffenen Abmachungen Einspruch und es begannen nun diplomatische Unterhandlungen, die mit dem Vertrage von London endigten. Frankreich mußte seine Annerkennungsgelüste fahren lassen, Luxemburg wurde gleich Belgien und der Schweiz eine neutrale Stellung zugesichert und die hiesige Hauptstadt des Landes sollte geschleift werden. Die europäischen Großmächte übernahmen die Garantie für diesen Vertrag.

Dieses Abkommen war, wie so viele andere Acte der Diplomatie, nicht viel mehr als ein Nothbehelf, um zunächst die Kriegsgefahr und die momentanen Verlegenheiten zu beseitigen, im Uebrigen versprach man sich auf allen Seiten von der Dauer desselben herzlich wenig. Man durfte es auch mit der den Mächten zugesagten Garantie nicht zu ernst nehmen, die Englische Regierung erklärte schon bald nach dem Abschluß des Vertrages, das sie ihre Verpflichtung zur Aufrechterhaltung desselben nur als eine mit den übrigen Mächten gemeinsam übernommene auffasse, das es ihr aber nicht einfallen werde, im entscheidenden Augenblicke allein für denselben einzutreten. Ähnlich dachten gewiß auch die anderen Regierungen. Preußen andererseits mußte sich das Gefühl abgeben, das, wenn auch Frankreich seine Absicht nicht erreicht habe, doch das Recht Deutschland auf Luxemburg durch den Vertrag nicht ausreichend gewahrt worden war, das vielmehr ein recht Deutsches Land, das von jeher mit Deutschland in mehr oder weniger engem Verbande gestanden hatte, durch die ihm bewilligte Neutralität der Gefahr ausgesetzt sei, über kurz oder lang gänzlich dem Deutschen Volkstheile entfremdet zu werden. Das sind also die glänzenden Folgen des Jahres 1866, rief man höhniisch von Großdeutscher und partikularistischer Seite, die Politik des Grafen Bismarck ist nicht einmal im Lande, Luxemburg Deutschland zu erhalten; wodurch unterscheidet sie sich noch von der vielgeschmähten Politik des Habsburger?

Ohne alle Berechtigung waren diese Vorwürfe allerdings nicht; man hatte um des lieben Friedens willen, weil man die furchtbaren Wirkungen eines Krieges zwischen den beiden mächtigen Nachbarnationen so lange wie möglich abwenden wollte, Concessionen gemacht, die über das im nationalen Interesse Deutschlands gebotene Maß hinausgingen.

Niel hatte zu dieser übergroßen Nachgiebigkeit wohl das Verhalten der Luxemburger selbst beigetragen, die sich ihrer Deutschen Abflammung so wenig würdig zeigten, das es kaum lohnend erschien, sie mit großen Opfern dem Deutschen Namen zu erhalten. Die Bevölkerung des Herzogthums ist zwar fast durchgängig eine Deutsche, aber sie läßt sich in der Presse, durch die Eisenbahngesellschaft der Ostbahn u. s., durch eine kleine französisch gesinnte Minderheit in einer Weise dominiren, das die Deutsche Gesinnung nur unvollkommen zum Ausdruck gelangt. Die Umstände, unter denen der Vertrag von 1867 zu Stande gekommen war, mußten aber den Luxemburgern sagen, das sie nur, bei der vortheilhaftesten Zurückhaltung sich Hoffnung machen durften, die ihnen zuerkannte neutrale Stellung zu bewahren, und das vielmehr der erste ernsthafteste Conflict die Frage über ihre Zukunft auf die Tagesordnung setzen würde.

Dieser Moment ist rascher gekommen, als es im Jahre 1867 Jemand geahnt hat; was der Londoner Vertrag noch mit nicht unbedeutlichen Opfern von Seiten Preußens verhärtet, der Krieg zwischen Deutschland und Frankreich ist unterdessen wirklich ausgebrochen. Luxemburg konnte sich gegen die Gefahren, die seiner Unabhängigkeit aus diesem Kriege erwuchsen, hinreichend sichern, wenn es gewissenhaft den Geboten der Neutralität nachkam. Es war verpflichtet, dieses in einem noch höheren Grade zu thun, als Länder wie Belgien und die Schweiz, weil es sich sagen mußte, das es eine äußerst fragliche Existenz führe, und deshalb Alles und Jedes zu vermeiden, wodurch es bei einem oder dem anderen der beiden kriegführenden Theile Anstoß erregen konnte. Es hat dies aber, wie wir wissen, nicht gethan; nicht nur hat jene kleine, französisch gesinnte Partei offen und rückichtslos ihre Sympathieen für Frankreich an den Tag gelegt, sondern geradezu die Neutralität verletzt, indem sie activ die Franzosen in dem Kampfe gegen Deutschland unterstützt hat.

Die Folgen dieses Benehmens sind denn auch nicht ausgeblieben; der Bundeskanzler des Norddeutschen Bundes hat in einem Rundschreiben an die Mächte, welche den Londoner Vertrag garantirt haben, die Erklärung abgegeben, das Preußen sich in den militärischen Operationen der deutschen Heere und in den Maßregeln zur Sicherstellung der deutschen Truppen gegen die Nachtheile, welche ihnen von Luxemburg aus zugefügt werden, durch keine Rücksicht auf die Neutralität des Großherzogthums mehr gebunden erachten könne, und das die königliche Regierung sich die Verfolgung ihrer Ansprüche gegen das Großherzogthum Luxemburg wegen der ihr durch die Nichtaufrechterhaltung der Neutralität zugefügten Beschädigung vorbehalte.

Obwohl diese Kündigung der Neutralitätsgarantie von Seiten Preußen zunächst nur auf die militärischen Operationen hingewiesen, so hat die Erklärung Bismarck's die heute in ihrem Wortlaut vorliegt, in der politischen Welt, und namentlich in Luxemburg selbst, große Aufregung hervorgerufen; man glaubt in derselben die Absicht zu erkennen, Luxemburg für Deutschland zu annektiren, und in Uebereinstimmung damit geht bereits das Gerücht um, das die Niederlande gegen eine Abfindungssumme bereit seien, das Großherzogthum an Deutschland abzutreten. Die Luxemburger kennen den Preis, um welchen sie ihr Landesvater vor drei Jahren loszuschlagen gedachte. Obgleich dieses Gerücht von Luxemburg aus officiell demontirt worden, und obgleich Preußen entschlossen ist, seine Beschwerden über den Bruch der Neutralität, so wie seine Entschädigungs-Ansprüche der Entscheidung eines Schiedsgerichtes zu unterwerfen, so werden in Luxemburg dennoch große Agitationen in Scene gesetzt, um die Selbstständigkeit und Neutralität des Landes zu retten; die Verletzungen der Neutralität, deren man die Bewohner anklagt, werden der Direction der Ostbahn zugeschrieben, welche in unverantwortlicher Weise gegen den Willen des Landes behandelt habe. Außerdem werden für die „Selbstständigkeit“ der sechsundvierzig Quadratmeilen in Umlauf gesetzt und die Ultramontanen, namentlich das Haupt derselben, Bischof Adams und die kirchlichen Blätter „Wort“, „Venit“, „Dinnbus“ und „Conforten“ die so gut französisch sind wie die Creaturen der Ostbahn, gegen „Himmel und Hölle“ in Bewegung und protestiren gegen die deutsche Ruffe, die das Land wegen Neutralitätsbruchs anklagt, und gegen die Journalführer, welche behaupten, es werde gern den Verlust seiner Unabhängigkeit und den Wechsel seiner Nationalität annehmen. Darauf hat der Landesvater die einfache Versicherung gegeben, die Unabhängigkeit Luxemburgs wahren zu wollen. Diese „europäische Souveränität“ eines Landchens mit 46 Quadratmeilen und 200,000 Einwohnern ist freilich ein Spott. Ganz sicher fühlen sich deshalb die Luxemburger nicht, es angütlich sie das Gerücht, das Luxemburg zwar nicht direct an Preußen, wohl aber an den Herzog von Nassau und mit ihm in die deutsche Gemeinschaft kommen, somit auch die Stadt Luxemburg wieder deutsche Bundesfestung werden würde.

Auch in England ist die Verurtheilung über das Vorgehen Preußens eine nicht geringe; die Presse erkläre darin eben, wie in der Kündigung des Pariser Vertrages von Seiten Russlands, einen gleichartigen Act, der die gefährlichsten Consequenzen für den politischen Verkehr der Nationen in sich birge. Man erklärte aber auch andererseits ebenso bestimmt, das die Collectiv-Garantie, welche England mit den übrigen Mächten gemeinsam übernommen habe, es nicht verpflichte, einseitig gegen Preußen vorzugehen, und das es im Ganzen wenig Interesse daran habe, was aus Luxemburg werde und ob es zu Deutschland komme oder nicht. Die englische Regierung gab schließlich selbst zu, wie aus ihrer Antwort auf das Bismarck'sche Rundschreiben hervorgeht, das in Folge der von Luxemburg begangenen Verletzungen der Neutralität die deutsche Durchführung wegen der militärischen Operationen sich an die Rücksicht auf die Neutralität Luxemburgs nicht mehr gebunden erachten könne. Das ist uns vorläufig genug. Wenn auch eine Besitzergreifung des Landchens nicht unmittelbar bevorstehen dürfte, so wird bald genug die unnatürliche Stellung desselben dahin drängen. Es ist in Sprache und Gesinnung deutsch, seine ganze industrielle Thätigkeit ist von Deutschland abhängig; mit derselben völlig angewiesen auf den deutschen Markt, gehört das Land auch noch zum Zollverein, aber da mit dem Ende dieses Jahres der Zollverein aufhört und in ein deutsches Reich verwandelt, so müste Luxemburg entweder aus dem Zollverein scheiden oder auch dem deutschen Reich sich einordnen, was aber nicht möglich ist, so lange der König von Holland sein Souverän ist. Was aber sollte aus dem Landchen werden, wenn es nicht mehr dem Zollverein angehört? Diesem allein verbannt es seinen gewerblichen Aufschwung, auf den deutschen Markt ausschließlich ist z. B. seine Eisen-Industrie angewiesen, welche den dritten Theil seiner Bevölkerung beschäftigt und ernährt. Es dürfte also nicht lange dauern und der Act der Einverleibung Luxemburgs wird sich ohne allzu viele Schwierigkeiten vollziehen lassen, zumal, wenn es in der Absicht unseres Cabinetes liegen soll, diesem Landchen einweisen die Stellung eines Vorlandes zu geben, gerade wie dem Elsas und Deutschlothringen.

Vom Kriegsschauplatz.

Ueber das Gesecht bei Freteval wird der „Frankf. Ztg.“ von Ducques, 14. Dec. Abends 9 Uhr, geschrieben: Soeben komme ich von einem anstrengenden Marsche heim. Ich folgte heute Nachmittag trotz des stark darniederströmenden Regens dem Schall der Kanonen und gelangte schließlich gegen 4 Uhr in die Gegend von Freteval, das zwischen hier und Chateaudun in einem Thale liegt. Auf den diesseitigen Höhen standen deutsche, auf den jenseitigen französische Kanonen, die einander mit Granaten bewarfen. Rechts und links aus den Wäldern ertönte Kleingewehrfeuer. Die sechsundfiebzigere und das erste Bataillon der fünfundsiebzigere waren dort engagirt. Die Franzosen waren im Weichen, und sie werden sich wahrscheinlich auf den jenseitigen Höhen zurückgezogen haben. Freteval war, als ich den Kampfplatz verließ, bereits in unseren Händen. Um diese Stadt hatte sich der Kampf heute Mittag entpönnen. Als Lieutenant von Dergen mit einem Zug Dragoner in die Stadt ritt, fand er dort einige 20 französische Soldaten, die ihm erklärten freiwillig zurückgeblieben zu sein, um sich gefangennehmen zu lassen. Eben im Begriff die Gefangenen zu ent-

14, b1

1 -

b1

2

1/2 b1

Bekanntmachungen.

C. F. Mennicke, Halle,
Damen-Mäntel-Fabrik & Lager,
 verkauft von heute an zu bedeutend herabgesetzten Preisen bei großartiger Auswahl.
Double-Jacken, in allen Größen, zu sehr billigen Preisen.

Damen-Mäntel-Ausverkauf
 bei
Bruno Freytag,
 Leipzigerstraße Nr. 6.

Victoria-Schlittschuhe
 ohne Riemen, nur mit Schraube schnell und sicher zu befestigen, empfiehlt
F. Hellwig.

Solinger  **Stahlwaaren,**
 größte Auswahl bei **F. Hellwig,**
 Barfüßerstrasse 9.

Weisse und bunte Barchente, vorzüglich in Quali-
 tät und sehr preiswerth. **Barchent-Sofen und Jacken** jeder
 Größe empf. **Geschr. Schwer,**
 Leipzigerstr. 93.

Das Papier- und Galanteriewaaren-Lager
 von
 gr. Steinstr. **Julius Bürger,** gr. Steinstr.
 No. 14. **gr. Steinstr. No. 14.**
 bietet auch in diesem Jahre alle Neuheiten
 zu außerordentlich billigen Preisen.

Die Licht- und Seifenfabrik von
C. G. Lincke,
 Alter Markt 10,

empfehle ihr Lager von
f. Wachswaaren f.,
I. Stearin- und Paraffin-Baumkerzen,
 bunt und weiß gereift,
I. Stearin- und Paraffin-Tafelkerzen
 in allen Packungen glatt und gereift
 zum Fabrik-Preis.

Haarzöpfe verkauft bis zu den Festtagen zu außergewöhnlich herabgesetzten aber festen Preisen
Gr. Ulrichsstr. Nr. 47. Adolph Glatz.

Koch- und Viehsalz-Lager
 aus der Herzogl. Anhalt. Saline „Leopoldshall“
 bei **Albert Püschel in Gröbzig.**

Zwei Drescher-Familien finden zum 1. April 1871 und **zwei Arbeiter-Familien** finden zum 1. Januar 1871 Wohnung u. Arbeit auf dem Rittergute Götzig bei Rabegast.
Cöllme.
 Zum 2. Weihnachtsfeiertag ladet zum Tanz-
 vergnügen ergebenst ein **Otto Barth.**
 Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.



Für Gesellschaften
 zu **Christbescheerungen** empfiehlt sich mein Lager nützlicher u. schmeckhafter **Galanteriewaaren** bei großer Auswahl Billigkeit.
 42. Gr. Ulrichsstr. **C. F. Ritter.**

Die **Mähen-, Gut- und Pelzwaaren Handlung**
 von **G. Räder** in Gisleben am Pian empfiehlt sich zur Anfertigung von **Gerren Baschicks** für das Militär nach Frankreich. Bestellungen werden schnell und billig besorgt. Man bittet selbige rechtzeitig zu machen.
D. D.

Tüchtige Maschinenschlosser
 auf Dampfmaschinenarbeit, aber nur solche finden sofort dauernde Beschäftigung b. höchstem Lohne in der **Maschinenfabrik und Eisengießerei von Martin & Peter** in Bitterfeld.

J. Oschinsky's Gesundheits- und Universal-Seifen
 haben sich bei **rheumatisch-gichtischen Leiden, Lähmungen, Wunden, Geschwüren, Salzfuss, Entzündungen, Geschwulsten, nassen und trockenen Flechten** als heilsam in vielen tausend Fällen bewährt, worüber Zeugnisse und Atteste von Geheilten und Ärzten vorliegen; Broschüre gratis und sind zu beziehen in Halle bei **Albin Hentze, Schmeerstr. 36; Düben: E. Schulze; Querfurt: C. Burow; Gisleben: A. Kühne.**

Bei **Schroedel & Simon** in Halle ist zu haben:
 (Zur Erlernung des Schachspiels.)
Praktisches Schachbüchlein,
 oder deutliche Darstellung der Regeln des Schachspiels mit 15 Beispielen interessanter Muster-Partien. Von **Alph. von v. Breda.** Fünfte Auflage. 10 Sgr.
 Wer dieses Buch gelesen hat und die darin enthaltenen Regeln beachtet, wird stets ein guter Schachspieler abgeben.

Neues Theater in Halle a/S.
 Donnerstag den 22. Decbr. 1870 zum letzten Male: **Die schöne Helena, Buffo-Oper** in 3 Akten von **Reilhac, Musik** von **J. Offenbach.**
 Freitag und Sonnabend bleibt die Bühne wegen Vorbereitung zu der Oper „Die Regimentsstochter von Sedan“ geschlossen.

Familien-Nachrichten.
Entbindungs-Anzeige.
 Heute wurde uns ein gesundes Töchterchen geboren.
 Halle, den 20. December 1870.
Carl Loeloff und Frau.

Telegraphische Depeschen.
Officiell.

1) Versailles, d. 21. December. An der Loire setzten am 20. die Colonnen des linken Flügels den Marsch auf Tours, die des rechten auf Le Mans fort. An der Straße von Orleans bis Blois befanden sich mehr als 6000 französische Verwundete, welche von ihrer Armee ohne jeden ärztlichen Beistand zurückgelassen wurden. Die über Ham vorgerückten Colonnen haben den Rückzug des Feindes aus dortiger Gegend constatirt.

2) Dijon, d. 20. December. Am 18. sehr hartnäckiges, fünfständiges, siegreiches Gefecht der badischen I. und 2. Brigade bei Nuits. Der Feind hatte zwei March-Regimenten aus Lyon, das 32ste und 57ste March-Regiment, Mobilmarken und Francitieurs und 18 Geschütze, etwa 20,000 Mann, unter General Cramer im Gefechte, vertheidigte sich in starken Positionen sehr energisch und zog sich nach Wegnahme von Nuits bei eintretender Dunkelheit südlich zurück. Bravour der diesseitigen Truppen wahrhaft ausgezeichnet. Diesseitiger Verlust leider bedeutend: 13 Offiziere todt, 29 verwundet, General von Glümer, Prinz Wilhelm von Baden leicht, etwa 700 Mann todt und verwundet. Der Feind verlor viele Offiziere und über 1000 Mann, 16 Offiziere, 700 unverwundete Gefangene. Ein großes Gewehr- und Munitions-Depot, 4 Lafetten, 3 Munitionswagen, zahlreiche Waffen wurden erbeutet.

Berlin, d. 21. Dec. Die neueste ministerielle „Prov.-Correspondenz“ schreibt: Mancherlei Anzeichen lassen schließen, daß unsererseits, falls nicht in bestimmter naher Zeit die Uebergabe von Paris erfolgt, zum förmlichen Angriff der Forts übergegangen werden wird.

Darmstadt, d. 20. December. Die Abgeordnetenkammer genehmigte die Versailles Verträge sammt den nachträglichen Modifikationen derselben mit 40 gegen 3 Stimmen, gegen die Verträge stimmten unter Andern Dumont. Hierauf bewilligte die Kammer einstimmig den vom Kriegsministerium behufs Fortsetzung des Krieges geforderten Betrag von 3,662,000 Gulden.

Brüssel, d. 20. December. (B. B.-Z.) General Chanzy marschirt gegen Le Mans, von den Deutschen scharf verfolgt. — General Faidherbe scheint gegen Amiens vorrückend, eine Schlacht anbieten zu wollen.

London, d. 20. December. (B. B.-Z.) Gestern Abend fanden vor dem französischen Botschaftshotel Volksdemonstrationen statt, wobei die Rufe „es lebe Frankreich“, „es lebe die Republik“ zu hören waren. Nach heute hier eingelaufenen Berichten haben die Deutschen Truppen vorgelassen Dieppe wieder besetzt.

Rom, d. 19. December. Die Regierung kaufte die Villa Hadriana an. Die Vertheidigungs-Commission des Staates beschloß die Ausarbeitung eines Planes für die Befestigung Roms. Die betreffende Commission besteht aus den Generalen Della Rocca, Ricci, Cervotti. In Florenz ist das Gerücht verbreitet, Cardinal Antonelli sei incognito dort eingetroffen und habe lange mit dem Minister-Präsidenten Lanza und dem Minister des Aeußeren conferirt.

Berlin, d. 20. Decbr. Sr. Majestät der König haben geruht: Dem Regierungs-Sekretär Hahne zu Magdeburg, den Kofen Alers-Orden IV. Klasse, sowie dem Gezeiten Seezer im 4. Thüringischen Infanterie-Regiment Nr. 72 die Rettungsmedaillen am Bande und dem Kreisphysikus Dr. Legmann in Wittfod den Charakter als Sanitätsrath zu verleihen.

Der „Staatsanzeiger“ inaugurirt den im königlichen Armee-Befehl signalisirten neuen Abschnitt des Krieges mit einem längeren Artikel, dessen wesentlicher Inhalt folgender ist: „Der jüngste Verlauf des schweren Krieges hat das Bewußtsein hervorgerufen, daß, ehe das übermüthige Nachbarvolk sich unseren Waffen und der sittlichen Kraft, die sie führt, nicht beugt, abe seiner kriegerischen Gelüsten nicht schwindende Grenzen entgegengelegt werden, an eine Sicherung des Friedens für die kommenden Generationen nicht zu denken ist. Unsere Armeen stehen in einem mühseligen Winterfeldzuge inmitten einer Bevölkerung, deren nationale Schwächen und Leidenschaften von den Nachbarn, welche die Regierungsgewalt usurpirten, ausgebeutet werden, um einen Volkskrieg heraufzubeschwören. So ist denn der Krieg in verhängnisvoller Weise ausgeartet. Wo die Grenze zwischen Soldaten und Banditenwesen zu finden, ist schwer zu sagen. Bei ihrer Kriegsweise weiß man nicht, wo der Kampf aufhört und der Neuchet-mord anfängt. Eine sanitätliche Bevölkerung nimmt Theil an dem furchtbaren Unwesen, und die deutsche Kriegführung wird inmitten des Verraths und Treubruchs ihrerseits zu harten Maßregeln gezwungen. Groß und schwer ist unter diesen traurigen Verhältnissen die Aufgabe unserer Armeen.“

In einer Correspondenz der „Wiener Presse“ aus Versailles vom 12. d. R. heißt es: „Mit jedem Tage, den der Krieg länger dauert, erhöht Deutschland begrifflicher Weise seine Ansprüche an Frankreich.

Wäre letzteres nach Sedan mit einer Kriegentschädigung von drei Milliarden fortgezogen, so muß es heute bereits 40 Milliarden zählen. Die Summe für einen Krieg, der einschließlich der Mobilmachungzeit bereits volle fünf Monate gedauert hat, ist um so weniger zu hoch gegriffen, als Deutschland in runder Summe 400,000 französische Gefangene zu ernähren hat. Der Krieg wird zwar auf feindlichem Boden geführt, und man könnte einwenden, genau dasjenige, was die Gefangenen kosten, erspare die Kriegsverwaltung dadurch, daß sie zur Erhaltung unserer Truppen Frankreich heranziehe. Indes dieser Calcul ist trügerisch, denn was die französischen Städte und Dörfer an die deutsche Armee liefern, ist verschwindend gering gegen die wirklichen Bedürfnisse der deutschen Regimenter. Deutschland liefert so gut wie alles, was hier gebraucht wird, und sind hier Vorräthe noch aufzutreiben, die irgend ins Gewicht fallen, so werden sie von der Armeeverwaltung aus dem französischen Markt gegen Barzahlung entnommen. Getreide, Hafer, Rindvieh, Hammel, Gemüße, Zucker, Kaffee, Cognac und andere notwendigen Lebensmittel erstehen die deutschen Regimenter gerade so theuer wie die französische Bevölkerung. Die verschiedenen Städten auferlegten Contributionen sind in den allermeisten Fällen nicht beigetrieben, sondern auf Ansuchen der Maires erlassen. Man legt dem amerikanischen General Sheridan, der monatelang im deutschen Hauptquartier sich aufgehalten, einen bemerkenswerthen Ausspruch in den Mund: „Die Deutschen verstehen wohl zu siegen, aber sie verstehen nicht Krieg zu führen.“ Sheridan, welchem die harte Kriegsführung in Amerika, bei der man Alles zerstört, um den Feind zu entkräften, vorschwebt, hat es mit Recht unbegreiflich gefunden, daß der überaus reichen Stadt Orleans erst eine Contribution von zwei Millionen auferlegt und dieselbe dann auf 50,000 Francs, eine Summe, die in Orleans nur ein Bäcklein erregen könnte, herabgesetzt worden ist; daß man überhaupt fast überall, wo die Contributionen nicht im Wege der Strafe erlassen waren, dieselben auf Ersuchen der betroffenen Städte erlassen hat. Es geschieht von Deutscher Seite alles Mögliche, um den Franzosen die Schrecken des Krieges zu mildern. Wir meinen zur rascheren Beendigung des Krieges würde es viel mehr beitragen, wenn derselbe ihnen recht schwer gemacht würde. Alle Schonung hat nur bewirkt, daß der Widerstand sich ausgebreitet und intensiver gestaltet hat.

Der Gemeinderath von Worms hat den Grafen Bismarck und Moltke das Ehrenbürgerrecht verliehen.

Das Abgeordnetenhaus war noch nie so vollzählig als in diesem Augenblicke. Es sind gegen 400 von 432 Mitgliedern eingetreten, es fehlen also nur 32 Mitglieder oder eigentlich nur 8, denn es stehen noch 24 Neuwahlen aus. — Die Erkrankung des Grafen Schwerin hält diesen Abgeordneten während der nächsten Monate ganz fern von parlamentarischer Thätigkeit.

Vor dem Staatsgerichtshof stand am letzten Sonnabend der Schlosshauptmann des Erbkönigs Georg V. von Hannover, Graf Alfred v. Wedell, welcher angeklagt war, als preussischer Unterthan im Ausland an einem Unternehmen Theil genommen zu haben, das darauf abgezielt, die Provinz Hannover von dem preussischen Staatsgebiet loszureißen und das nur durch andere von dem Willen des Angeklagten unabhängige Umstände nicht zur Ausführung gekommen sei, er sich also verfluchten Hochverraths schuldig gemacht habe. Der Angeklagte behauptete, mit der Legion nichts weiter zu thun gehabt, als den Leuten Geld gegeben zu haben, damit sie in die Heimath zurückkehren könnten. Der Gerichtshof erkennt auf fünf Jahre Einschließung und spricht dem Angeklagten auf gleiche Dauer das active und passive Wahlrecht und das Recht ab, als Geschworener zu fungieren.

Der Brief, in Folge dessen die Abgeordneten Wedel und Liebig nicht verhaftet worden sind, — er ist nicht zu verwechseln mit dem Briefe des französischen Consuls in Wien —, befand sich bereits am Tage des Schlusses des Reichstages in den Händen der Regierung. Es war die Absicht, an diesem Tage schon mit demselben hervorzutreten, und zwar in Folge einer Debatte, die an den französischen Brief angeknüpft werden sollte, aber diese Debatte unterblieb anläßlich der Maladresse eines der hervorragenden Mitglieder der conservativen Partei. Hätte die Debatte an dem besagten Tage stattgefunden, so würde die Folge wahrscheinlich gewesen sein, daß Wedel und Liebig nach Schluß des Reichtages sofort beim Verlassen des Hauses verhaftet worden wären.

In der Erbswürstfabrik werden gegenwärtig täglich 60,000 Portionen Erbswürst außer anderen comprimierten Fleischspeisen, wie Bessfleisch u., bereitet, welche in Büchsen verpackt, dem Heere nachgeschickt werden. Die Proviant-Colonnen, welche in letzter Zeit nach dem Kriegsschauplatz abgegangen, hatten wahrhaft großartige Dimensionen angenommen. Die Ernährung der deutschen Armeen auf dem ferneren Kriegsschauplatz durch die Hilfsquellen des Vaterlandes gehört zu den großartigsten Leistungen in diesem Kriege.

Der „Kön. Ztg.“ wird aus Versailles geschrieben, daß neuerdings auf eine Anfrage des Papstes, ob derselbe vorfallenden Falles auf ein Wpl im Bereiche des Preussischen Staates mit Sicherheit rechnen könne, vom Könige eine Antwort in durchaus bestimmtem Sinne erlassen worden sei. Der Besuch, den Ledochowsky, Erzbischof von Posen, im Hauptquartier gemacht, stände mit dieser Angelegenheit im entschiedensten Zusammenhange, und wären fürs Erste die Städte Köln und Fulda, letzteres seiner zahlreichen, fast leer stehenden großen Paläste wegen, in Vorschlag gekommen, um für einen eventuellen Aufenthalt des Papstes in Deutschland dem letzteren als Residenzort

empfi
after Ga
Auswahl
itter.
waaren
n Dian
Herren
Frankrei
lig besorg
ben.
D. S.
losser
re folch
frigung b
ferei vo
bheits
fen
chtische
en, Ge
ndungen
rockene
end Fälle
strefte vo
Profbüri
Halle be
6; Dü
urt: C
hne.
in Hall
lein,
eln den
n interes
Lpho n
Egr.
die dar
rets ein
a/S.
am legm
uffo-Dur
t von J
ühne we
die Regi
n.
en.
Schterche
Frau.

zu dienen. Alle weiteren Behauptungen bezüglich der Mission Le-
dowitsch's in Versailles sind grundlos. Die Frage der weltlichen
Macht ist gar nicht berührt worden.

Köln, d. 16. Dec. Der Erzbischof von Köln hat den Religions-
lehrern an den höhern Lehranstalten seiner Erzdiocese befohlen den be-
rühmtesten Schulbuchverleger, sowie die beiden erzbischoflichen Schreiber
von 16. August und 10. September a. c., den Schülern der mittlern
und obern Classen vorzulesen, für den Fall, daß diese noch nicht hin-
reichend über die in jenen Federübungen behandelten Punkte belehrt
worden seien. Ob der hochwürdigste Herr irgend ein formelles Recht
hat, in dieser Weise Unterrichtsgegenstände vorzuschreiben, wissen wir nicht,
verschlägt aber auch wenig. Ungleich wichtiger ist die materielle Frage:
ob der Staat es dulden kann und wird, daß der heranwachsenden
katholischen Jugend in der Schule Lehren beigebracht werden, welche
wenigstens principieell geeignet sind, seine eigene Critikz selbständig in
Frage zu stellen. Wir meinen: es sei für ihn nachgerade Zeit geworden,
den neukatholischen Bischöfen bei dem Verlusche, das neue „Dogma“
durchzuführen, nicht nur keine starke Hand zu leisten, sondern im Gegen-
theil allenthalben, wenn nöthig, mit Gewalt entgegenzutreten.

Aus der Provinz Sachsen.

— Calbe, d. 17. December. In dem Dorfe Brumby ist die
Trichinenkrankheit in sehr bedeutlichem Maße aufgetreten: es
sind bereits bis jetzt 18 Personen erkrankt. Namentlich soll sich der
Lehrer Mayenberg im schlimmsten Zustande befinden, und zwar weil
derselbe rohes Schweinefleisch genossen hat. Das trichinöse Schwein
hatte der dortige Fleischer Boehme geschlachtet, vor dem Verkauf aber
von dem Fleischbeschauer Pflugmacher dazselbst untersuchen lassen. Von
dem trichinösen Fleische war zur Zeit, als man Kenntniß von
der Sache bekam, nichts mehr vorhanden, so daß eine angeordnete
nochmalige Untersuchung nicht stattfinden konnte.

Militärische Auszeichnungen.

Das Eiserne Kreuz ist ferner erhalten:
Alwin Köppl, Obergefreiter im 3. Brandenb. Feld-Artillerie-Regt.
(Sohn des Rectors Köppl in Düben).

Baracke am Bahnhofe.

(Für verwundete und kranke durchziehende Krieger.)

Mehrere Anfragen veranlassen das unterzeichnete Comité zu der Mit-
theilung, daß die Bahnhof-Baracke, soweit es ihr Zweck als Pflege-Station
gelfastet, aus eigens zu diesem Behufe gespendeten Mitteln für eine
Weihnachtsfeier eingerichtet ist, welche den während der Festtage hier durch-
passierenden kranken und verwundeten Kriegern bereitet wird. Die Besichtig-
ung der kleinen Festgaben, die unseren braven Kriegern als einiger Ersatz
ihres heimatlichen Weihnachtsfestes dargebracht werden, ist von verschiede-
nen Seiten lebhaft gewünscht worden. Aus diesem Grunde soll den Wohl-
thätern unserer Baracke und den Freunden dieses Unternehmens bereits am
Donnerstag und Freitag (den 22. und 23. Nov.) hierzu Gelegenheit ge-
boten werden. Es ist Vorfrage getroffen, daß der Eintritt in die Baracke
an beiden Tagen von Morgens 9 Uhr ab und — da eine reichliche Gabe
an Kerzen die Beleuchtung der kleinen Weihnachtshalle und ihrer Aus-

Schmückung auch für einige Abendstunden ermöglicht — bis Abende 7 Uhr
stattfinden kann.

Das Comité.

Die Sonnenfinsternis am 22. December 1870.

Der Astronom Weiss in Wien hat schon vor mehreren Jahren die bevorstehen-
den Sonnenfinsternisse berechnet, er hatte auch darauf aufmerksam gemacht, daß
die Finsternis vom 17. August 1870 eine sehr lange Dauer haben würde und da-
her ganz vorzüglich zu Beobachtungen geeignet sein würde. Die letzte der von
ihm bezeichneten Sonnenfinsternisse (s. S. 429 u. 430), welche für uns Europa von besonderem
Interesse ist. Die „Zeitkritik“ f. d. gesammten Naturwissenschaften von Siebel
und Eiewert“ bringt über dieselbe (Bd. 32, S. 279—280) folgenden Auszug aus
der Weiss'schen Abhandlung:

Die Sonne steigt etwa 39° südlich von der Südpole Grönlands total ver-
sinkt aus dem atlantischen Ocean empor, der Kernschatten des Mondes läuft
dann schnell nach Süden zur Meerenge von Gibraltar, Lissabon bleibt nördlich,
Cádiz befindet sich in der Centrallinie, dann durchschneidet die Zone der Totalität
den Nordrand Afrika (südlich von den Städten Agier und Tunis), bedeckt mit
ihrem Nordrande den Aether und streift den südlichen Theil von Sicilien, be-
rührt Algala mit ihrem Nordrande, überschreitet das jonische Meer (Korfu,
Kephallonia u. s. T. Et. Maura verdundelnd), jobann den Nordwesten Griechen-
lands, Epirus und Thessalien (in Larissa ist die Finsternis central). Darauf
durchschneidet der Kernschatten Macedonia, Thracien, Rumelien, berührt dabei
mit ihrem Nordrande soeben noch die Städte Salonichi und Adrianopol, läßt
aber Constantinopol südlich, geht über das schwarze Meer nach der Krim (Se-
bastopol central) und dem Apowischen Meere und verläßt kurz darauf die Erde,
indem dort die totale Finsternis erst beim Sonnenaufgang eintritt. — In Por-
tugal, Tunis und Sicilien findet die Finsternis Mittags statt und ist daher dort
am besten zu beobachten. Die Dauer der Totalität beträgt dazselbst 2—2½ Mi-
nuten, in Dessfallen nur noch 1½. Auf beiden Seiten dieses Streifens ist die
Finsternis nur noch eine partielle, sie ist z. B. 11½ Uhr (d. h. es werden 11½ des
Durchmessers verdeckt), auf einem Bogen, der mit der vorigen Linie etwa parallel
läuft, die Pyrenäen und Corfica scheidet, über Perugia, Salato, zwischen Bel-
grad und Temeswar nach Karlsruhe, nach der Ukraine ins südlich von Kiew und
Drel geht. Die Linie der 10½ Ulligen Finsternis geht über die südwestlichen Ecken
der beiden britischen Inseln und über Cherburg, Paris bleibt südlich, Chalons
und Metz nördlich, Karlsruhe, Regensburg, Prag, Breslau südlich, Heidelberg,
Nürnberg, Eger, Liegnitz nördlich; von da ab geht die genannte Linie über Pul-
tusk und Wilna nach der Waldaihöhe. — Nördlich von dieser Linie ist die Fin-
sternis noch kleiner als 10½ Ullig, in Halle z. B. nur noch etwa 9¼—9½ Ullig;
das Maximum tritt hier ein zwischen 1 und 2 Uhr Mittags.

Viehmärkte.

— Berlin, den 20. December. Gestern wurden an Schlachtvieh zum Ver-
kauf aufgeführt. An Rindvieh 1731 Stück. Die Preise stellten sich bei häufigem
Handel gebrochener als vorige Woche, indem es an untern Engroskäufern aus dem
Fremdenland fehlte. Prima Waare warbe mit 16—17 Thlr., mittel mit 13—14
Thlr. und ordinäre mit 9—11 Thlr. für 100 Pfund Fleischgewicht bezahlt, ohne
daß die Besätze geräumt wurden. An Schweinen 4800 Stück. Der Handel
war bei gerätem Preise sehr matt, selbst beste feine Kernschweine wurden nur
mit 10—12 Thlr. für 100 Pfund Fleischgewicht bezahlt; es blieb eine bedeutende
Anzahl Schmalz unverkaufte. — An Schafvieh 3762 Stück. Der Handel war
ebenfalls nicht lebhaft genug, um mehr als mittelmäßige Preise zu erzielen, in-
dem in Folge der Grenzsperrung es an auswärtigen Käufern fehlte; es blieben viele
Hammel unverkaufte. An Kälbern 808 Stück, wofür sich die Durchschnitts-
preise auch nur mittelmäßig ergaben.

— Hamburg, den 19. December. Der Ochsenhandel war heute träge;
beste Waare von 42—48 Mk., flauere bis 36 Mk. herunter bezahlt. Die Zutritt
betrag 1464 Stück, wovon 800 Stück unverkaufte blieben. Für England wurden
200 Stück gekauft. Hammelhandel ebenfalls flauer. Am Markt waren 2500
Stück, wovon 900 Stück unverkaufte blieben. Für England wurden 870 Stück
genommen.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch zur Kenntniß der
Betheiligten, daß den Zeichnern auf fünfjäh-
rige Bundesbesch.-Anweisungen bei Zeichnungen
von Zweihundert bis Sechshundert Thalern,
beziehungsweise von Einhundert Pfund Ster-
ling der unverkürzte Betrag zugetheilt ist. Die
höheren Subscriptionen sind auf sechszehn zwei
drittel Prozent mit der Maßgabe ermäßigt, daß
den Zeichnern die ermäßigte Summe nur ins-
oweit zugetheilt ist, als sie in Stücken sich dar-
stellen läßt, daß aber die Zeichner auf Thaler-
stücke mindestens Sechshundert Thaler und bei
Zeichnungen von Dreitausend Thalern und dar-
über mindestens Siebenhundert Thaler und die
Zeichner auf Pfundstücke mindestens Ein-
hundert Pfund Sterling erhalten.

Halle a/S., den 20. Decbr. 1870.

Königliche Bank-Commandite.
Eichert. Schartman.

Holz-Versteigerung.

In der königlichen Oberförsterei Schkeu-
dis, auf dem Unterforste Dölauer Haide,
sollen am

Mittwoch den 4. Januar 1871
von Vormittags 10 Uhr ab

circa 34 Raummeter kieferne Scheit,
6 Knüppel,
48 Reiser,
589 kieferne Stämme mit 274 Festmeter,
80 Stangen II. Klasse,
190 III.
620 IV.

aus dem Totalitäts-Einschnitte öffentlich ver-
steigert werden.

Kauflustige wollen sich zur obenbemerkten
Zeit auf dem „Waldater“ einfinden und von
den näheren Bedingungen an Ort und Stelle
sich unterrichten.

Schkeuditz, am 19. Decbr. 1870.

Königliche Oberförsterei.

Die **Zinsenzahlung** bei der städti-
schen Sparkasse wird vom 6. bis incl.
26. Januar 1871, und zwar in den Vor-
mittagsstunden von 9 bis 12 Uhr
und in der Nachmittagsstunde von 3
bis 4 Uhr bewirkt werden.

Die Interessenten werden jedoch gleichzeitig
darauf aufmerksam gemacht, daß nach §. 7 des
Statuts die **unabgehobenen Zinsen** in
den Büchern der Sparkasse dem Ka-
pitale als **neue Einlagen** zugeschrie-
ben und als solche verzinst werden, sowie daß
eine Eintragung derselben in das Abrechnungs-
buch nicht erforderlich ist.

Halle, den 20. Decbr. 1870.

Directorium der städtischen Sparkasse.

Auction.

Nächsten Freitag von 10 Uhr ab bis 2 Uhr
versteigere ich gr. Berlin 14 eine Partie Weib-
nachtspräpente (sehr billig). Nachdem
gute weiße Kaffeetassen. Hoppe.

Verwalter-Gesuch.

Ein gebildeter, tüchtiger junger Mann, der
seine Lehrzeit als Deconom beendet hat, wird
als Verwalter mit Gehalt sobald als möglich
auf einem Rittergute gesucht. Die Adresse er-
theilt **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Stg.

Junge Pudel verkauft gr. Märkerstr. 21.

Für ein Puggeschäft wird bei gutem Gehalt
und gang freier Station eine gewandte Directrice
pr. 1. Januar k. J. zu engagieren gesucht. Of-
fertan sub

Feodor Bernhard,

Magdeburg.

Ein Müller, welcher mehrere Jahre in grö-
ßeren Mühlen mit guten Erfolgen gearbeitet,
mit dem Betriebe u. Construction neuer Hülls-
u. Betriebsmaschinen vertraut, sucht unter be-
scheidenen Ansprüchen eine angemessene Ein-
stellung. Derselbe ist auch guter Schwärzma-
cher. Eintritt sofort oder Neujahr. Nähere Auskunft
ertheilt auf gefällige Anfragen Ingenieur **Wita-
tenberg** in Schladen, Pr. Hannover.

Geschlechts-, Haut- und Nerven-
krankheiten (Rückenmarks-
leiden, Schwächezustände, Epilepsie, Kopfkoi-
tik) heilt nach reiner Erfahrung schnell und
brieflich der Specialarzt **Dr. Cronfeld**, Ber-
lin, Leipzigerstr. 109.

Die siegreichen Schlachten

von
Weissenburg, Wöhrth, Mars-la-Tour, Gravel-
lotte, Sedan, um Paris, Orleans u., elegant
in Zimm ausgeführt, exquisite Malerei, versendet
in eleganten Holzstücken mit und ohne Fe-
stungswerke und Belagerungs-Ge-
schützen je nach Größe von 50—160 Stück
gegen franco Einlieferung von 15, 30, 45 und
60 Sgr.

Ernst Mendel,

Nürnberg, Schusterstraße.
Kaum dürfte es für Knaben ein passenderes
Weihnachtsgeschenk geben, als diese Erinnerung
an die ruhmreichsten Tage der deutschen Kriegs-
geschichte. Die Corps-Commandanten sind
nach Portraits gearbeitet und gut getroffen.

Märkisch-Posener Eisenbahn.



Der Umtausch der Coupons zu den Stamm- und Stamm-Prioritäts-Aktien der Gesellschaft gegen Dividendencheine pro 1870 und 1871 (Befanntmachung vom 28. October cr.) findet in der Zeit vom 23. Januar bis 4. Februar 1871 in Berlin Wilhelmstraße Nr. 62 später nur bei der Hauptkasse hier selbst statt

Der Generalbevollmächtigte des Verwaltungsraths der Märkisch-Posener Eisenbahn-Gesellschaft Sipman.

Ein Friseur- und Barbiergeschäft

Leipzig, passend für einen Friseur, sowie für einen Barbier, frequente Lage, soll Verhältnisse halber sofort billig verkauft werden. Adressen bittet man franco niederzulegen in der Annoncen-Expedition der Herren Leonhard & Co., Leipzig, Neufirchow 13.1.



Zum eigenen Gebrauch und passendem Weihnachts-Geschenk

empfehle ich das größte und auf das reichhaltigste assortirte Fabrik-Lager versilberter Wirthschafts- u. Luxus-Gegenstände, auf Allende und Nickel versilbert, aus den renommirten Fabriken der

Electro-Magnetic- & Electro-Plate-Compagnie

in Birmingham und Frankfurt a.M. unter Zusicherung solider Bedienung, billigt normirter Fabrikpreise von

Eduard Ludwig,
Leipzig, Petersstraße, Hôtel de Russie.

Preuss. Boden-Credit-Actien-Bank in Berlin.

Die am 2. Januar 1871 fälligen Coupons der 5 procentigen Hypothekenscheine — erste pupillarisches sichere Hypothek, 10% Amortisationsentschädigung — werden eingelöst: vom 15. December cr. ab.

Halle a/S., bei Hrn. **H. F. Lehmann,** Berlin bei d. Kasse d. Bank, hinter der kathol. Kirche Nr. 1.

Bitterfeld bei Hrn. **Hugo Quoss.** Cassel bei Hrn. **Simon H. Hahlo.** Dresden bei Hrn. **H. W. Bassenge & Co.**

Erfurt bei Hrn. **Heinrich Moos.** Magdeburg bei d. Hrn. **Teetzmann, Roch & Alendorf.** Oschersleben bei Hrn. **F. Heine.** Osterfeld bei der Vereinsbank.

Torgau bei Hrn. **J. C. Jahn.** Wittenberg bei Hrn. **W. Apponius.** Zerbst bei Hrn. **Louis Hirsch.**

Cölnher Dombau-Loose à 1 Thlr.

Gewinne 25,000 Th., 10,000 Th., 5000 Th., 1000 Th. u. u. Ziehung am 12. Januar 1871.

W. Floethe.

Eine Wittwe, die mehrere erwachsene Töchter hat, wünscht zu Ostern 1871 einige junge Mädchen in Pension zu nehmen, welche die hiesigen Schulen besuchen. Gewissenhafte Aufsicht und liebevolle Behandlung werden zugesichert; auch kann auf Verlangen Unterricht in weiblichen Handarbeiten ertheilt werden. Das Nähere ist zu erfragen bei **Ed. Stüdrath** in der Exped. d. Btg.

Ein theoretisch und praktisch gelernter Müller und Dekonom, in der Buchführung erfahren, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, als Verwalter oder Verwalter baldige Stellung. Auskunft ertheilt

Ed. Stüdrath in der Exped. d. Btg.

Ein Rittergut (Inv. 13,000 Th.) 12 Jahr zu verpachten.

H. Luckenburger, Ritterg. 9.

Offene Stellen für 2 Verwalter. Offene Stellen für 1 Kinderfrau u. 1 älteres Kindermädchen, welches Nähen u. Plätten kann. Näheres bei Frau **Binneweiß.**

Zücht. Landwirthschafterinnen gef. Alters, in ff. Küche perfekt, mit vorzügl. Attest, weist 1. Jan. nach

Fr. Binneweiß, gr. Märkerstr. 18.

Von dem Lieferanten des Hauptquartiers Hrn. **Friedr. Bumiller** in Voize (Champagne) konnte ich mit Genehmigung der betreffenden Behörden eine Ladung **Champagner** direkt nach Straßburg bringen. Ich wählte hierzu die feine Marke des Hauptquartiers „Grand vin blanc Chateau Hohenzollern“ und offerire solchen hiermit als etwas ganz Vorzügliches in Originalkisten à 60 und 30 Flaschen zu Originalpreisen.

Stuttgart, den 16. Decbr. 1870.

Oskar Henke.

Verlag von **B. C. Berendsohn** in Hamburg und in **Halle** zu haben bei **Schroedel & Simon:**

BOSCO in der Westentasche, oder die entdeckten Geheimnisse aller Magier, Zauberer und Hexenmeister.

Enthaltend: 200 der überraschendsten Kunststücke, aus dem Gebiete der Taschenpieler, der Magie, des Magnetismus, der Optik und Physik, der Feuerwerke, Sympathie u. s. w., welche sämmtlich von Dilettanten ohne Instrumente ausgeführt werden können. 40. Aufl. In illus. Umschl. Preis 4 1/2 Gr.

Zwei Lehrlinge sucht der Tischlermeister **E. Eschner** in Cönnern.

Mühlengrundstücks Verkauf.

Krankheitshalber bin ich genehnt, meine hier selbst bei Lebendorf belagene Bodwinmühle mit zwei Cylindern und einem Spitzgang, circa 10 1/2 Morgen Acker nebst den dabei befindlichen Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, Alles in gutem baulichen Zustande, aus freier Hand zu verkaufen. Ich habe hierzu Termin den 14. Januar f. J. in meiner Behausung angesetzt und lade hierzu Kaufliebhaber mit dem Bemerken ein, daß die Bedingungen im Termine bekannt gemacht werden; auch können reelle Käufer schon vorher mit mir in Unterhandlung treten.

Wilh. Köppe, Mühlenbesitzer.

Soeben ist erschienen: Patriotische Liederharse Nr. III. oder Der deutsche Volkskrieg

gegen den deutschen Erbfeind. Lieder zu Schutz und Trutz, Kriegs- und Heldlieder

aus dem Jahre 1870.

Nach Volks- und Originalweisen zu singen.

Von **E. Richter,** und **A. Jacob,** Königl. Musikdirector, Cantor.

Netto:

Deutschlands Banner, Hoch Deutschlands Schwert! Ein in Liebe Süd und Nord.

Enthaltend 47 Piecen mit Noten für nur 2 1/2 Sgr.

Berlin. **Adolph Stubenrauch.** Borräthig in **Halle** bei **Schroedel & Simon.**

Zahlungen bitte ich in meiner Abwesenheit nur an meine Frau zu entrichten. Brachstedt, im December 1870.

Eduard Kellner, z. B. in Halberstadt.

Ein flottes Materialwaarengeschäft, mit Restauration verbunden, ist zu verpachten. **E. Jahn,** gr. Ulrichstr. 58.

2000 Th. werden zur 2. Hypothek, 2000 Th. geben vor, Feuerkasse 5598 Th., auf einen sehr gut rentirenden Gasthof gesucht durch **Zeuner,** Karzer-Plan 4.

Ein nahrhafter Gasthof in einem gr. Dorfe, 1 1/2 St. von Halle, mit gr. Garten, Tanzsaal, Kegelbahn u. einigen M. Acker, vollständigem Inventar, ist mit 2000 Th. Anzahlung zu verkaufen durch **Zeuner,** Karzer-Plan 4.

Ein nahrhafter Stadtgasthof, gute Lage, mit Tanzsaal u. einigen M. Acker, ist mit 4000 Th. Anzahlung zu verkaufen durch **Zeuner,** Karzer-Plan 4.

Ein Gut (Musterwirthschaft), 2 St. von Halle, mit guten Gebäuden, 184 M. besten Acker, vollständigen guten Inventars u. Ernte, leicht zu parzelliren, ist mit 18,000 bis 20,000 Th. Anzahlung zu verkaufen durch **Zeuner,** Karzer-Plan 4.

Auf ein gut rentirendes Grundstück werden zur 1. Hypothek 15,000 Th. gegen 6% Zinsen gelucht durch **Zeuner,** Karzer-Plan 4.

Schlitten Verkauf. Ein zweispänniger eleganter, mit rothem Pflsch ausgeschlagener Schlitten nebst Schellengeläure steht billig zu verkaufen im Gasthof zum rothen Roß, Leipzigerstraße.

Gesucht werden vom Rittergute Friedeburg a/S. gute starke Abfaß-Kälber (Fehrsen). Dieselben müssen von gesunden großen Kühen gefallen sein und von 8 Tagen alt mindestens 100 Pf. lebend Gewicht haben. Preis pro St 2 Gr. 6 S.

Eine neuwächtige Kuh steht zu verkaufen in Beandorf Nr. 3.

Vertical text on the left margin, partially cut off.

Aus Frankreich.

Nach einer in einem gefallenen Luftballon enthaltene Meldung wäre Trochu entschlossen, gegen den 20. December einen neuen Ausfall zu unternehmen, einen letzten Versuch, den rollenden Würfel aufzuhalten. Die Hoffnung auf einen Entlass von außen schien definitiv aufgegeben. Die andern Nachrichten aus Paris athmen Zuversicht und Vertrauen. Ein Bombardement halten die Pariser für unmöglich, denn sonst, schreibt ein ehemaliges Mitglied der republikanischen Legislative, würde dies längst erfolgt sein. Der Wille fehlt nicht, das hat Straßburgs Beschiesung bewiesen, aber — die Batterien fehlen, welche weit genug tragen, um nicht vom Feuer des schweren Marinegeschüßes der Forts demollirt zu werden!!

Am 15. December kam ein „Gum“ von zwanzig arabischen Reitern durch Lyon. Man kündigte diese Leute als den Vortrab eines größeren Importes von Beduinen an, welche gegen die Alanen ins Feld geschickt werden sollen. Am 11. wurden 2800 Pferde aus Algerien gelandet. Dieselben sind für die Zuaven, Chasseurs d'Afrique, Spahis und Gebirgs-Artillerie der Provinz Constantine bestimmt, welche für Frankreich geworden wurden. — Der Messager „du Nord“ meldet: Der Handlungscommiss Vlaroc a fagnac aus Dünkirchen wurde wegen seiner Energie zum Vorkontrollant und Platzcommandanten von Abbeville ernannt. Er begann seine Thätigkeit dort mit einem Todesurtheil gegen einen angeblichen preussischen Spion, Namens Paulliers. — Aus Lyon vom 13. December meldet die „Independance Belge“: Unser Generalkath hat die National-Berksstätten aufgelöst. Diese Organisation war nicht mehr nothwendig, da alle Arbeiten beendet oder suspendirt worden sind. Diese Berksstätten waren nur noch eine Waffe in den Händen der Agitatoren. Man mußte der Gefahr Trost bieten, und Herr Hénon, der Maire von Lyon, that es, es fanden zwar Zusammenrottungen statt, aber die Nationalgarde trieb sie mit leichter Mühe aus einander. — „Siècle“ feiert das Französenthum der Elässer und besonders der Elässerrinnen nebst dem Communisten Hebel. Die Elässer werden Francitieurs, die Elässerrinnen haben geschworen, Trauerkleider zu tragen „so lange noch Preußen Straßburg beschmutzen“, und „le vaillant député républicain Hebel“ hatte Recht, als er mitten im Reichstage zu Berlin sagte: „Das Elsaß weist die Einverleibung zurück, das Elsaß will französisch bleiben!“ „Siècle“ stellt Hebel als leuchtendes Gempel auf gegen die „miserablen Verleumder, Gazette de France und Français genannt, welche von Wahlen, Waffenstillstand und Frieden reden;“ sie (die Straßburger und Hebel) „werden euch antworten, daß ihr Verteidiger seid, und verlangen, daß gegen euch das Standrecht geübt und ihr als Verräther behandelt werde.“ — Eine neue Sorte von Francitieurs, die in der Bildung begriffen ist, sind die „Verloren Kinder der Rhone“. Sie vereinigen militärisches und Industriertum in sich. Vom Staat verlangen sie keine Beihilfe, auch wollen sie gar nicht als Kriegführende anerkannt sein. Ihr Zweck ist, Jagd auf preussische Convois zu machen und sich mit dem Ertrag der Preisen zu bezahlen. Die Ausriistungskosten dieser neuen Reiter des Vaterlandes sind auf 50,000 Frs. angeschlagen, die durch Emission von 1000 Actien à 50 Frs. aufgebracht werden. In Besangon kamen neulich drei Bauern auf herrlichen Pferden angeritten; sie hatten preussischen Offizieren gehört, die sie aus dem Hinterhalt niedergeschossen hatten. Die Pferde wurden zu 500 Frs. verkauft. — Ein Mann nach dem Herzen Gambetta's ist Herr Sent, der Préfect der Rhonemündung in Marseille. Dienstpflichtige Mobilisirte, die sich nicht stellen, sucht er außer anderen Strafen mit hohen Geldbußen heim, die durch den Verkauf ihres beweglichen Eigenthums oder Beschlagnahme ihres unbeweglichen realisiert werden.

Wie sich erwarten ließ, hat der Rückzug der französischen Loire-Armee in den südlichen Provinzen aufs Neue Bestürzung und Unzufriedenheit erzeugt. Es liegen Zeitungen aus Lyon, Tours und dem Sarthegebiet (Le Mans) vor, die bis zum 10. December reichen und die geradezu einmüthig sind in der energischen Verurtheilung des Verfahrens, welches die provisorische Regierung einschlug, indem sie sowohl von den Resultaten des Pariser Ausfalls, wie von dem Stand der Dinge bei Orleans Anfangs das glänzendste Bild entwarf, dann aber, nachdem die Katastrophe der Süd-Armee eingetreten, Erklärungen veröffentlichte, welche die Kathlosigkeit der Regierungsmänner nicht verbergen konnten. Die sämtlichen Blätter von Lyon „Courrier de Lyon“, „Decentralisation“ und „Le Salut Public“ nehmen Partei gegen den Kriegsminister für Aurelles de Paladine, obshon man in den Rechtfertigungen, die der letztere gegen die Anklagen von Tours her erläßt, das Augeständniß sieht, daß die abmarschirende Loire-Armee den deutschen Streitkräften nicht gewachsen gewesen sei. Man lobt die Behutsamkeit Paladine's gegenüber der unverantwortlichen Leichtfertigkeit, mit der Gambetta dem Publikum falsche Nachrichten vorgespiegelt habe.

Die France, die mit ihrer Departements-Ausgabe am 15. Dec. nach Bordeaux übersiedelt ist, hielt am 16. d. ihren Einzugsartifel, worin sie sich der großen Stadt empfiehlt und ihr Programm wiederholt:

„Sie habe seit dem 4. September stets die Einberufung der Nationalversammlung befürwortet, um über Krieg und Frieden als wirkliche Landesvertretung zu entscheiden; sie habe tandem Ihren gerechtfertigt, und so würden die Leute, welche nicht hören wollten, die Erfahrung machen, daß alle persönlichen Dictaturen nur Einlassfliegen seien, flüchtig wie die Raune, der sie ihre Entdeckung verdanken, wie der Zufall, der sie dem Volke aus den Naden gestößt habe; es habe niemals Dictatoren gegeben, die von Heil geseien, es sei denn, daß die Nation sie gewählt oder bekräftigt hatte; Dictaturen seien überhaupt bloße Ausnahmestände und nur erträglich, wenn sie mit Verstand und Klugheit und mit Angabe des Endzwecks, das erreicht werden sollte, geführt würden; sobald sie ins Maßlose oder

Endlose sich verirrten, seien sie unfruchtbar und schädlich. Die jetzige Regierung ohne Schranken und Controls richte sich durch ihre Thaten und Frankreich werde derart sich über sich selbst verurtheilen, daß es sich eine solche Vertheilung habe gefallen lassen. Auch von den Schwingrunden Gambetta's wegen Verlegung der Regierung nach Bordeaux läßt sich die „France“ nicht beirren, selbst in den drei Monaten der Regierungszeit in Tours die Verlegungsfrage erörtert worden und so zu einer lebendigen Unterhaltungsgesche geworden; da jedoch kaum unvermuthet und unvorbereitet urplötzlich die Delegation davon und über alle Bordeaux, wo sie nicht erwartet und wo auch nicht das Geringste vorbereitet sei; auch die Diplomatie habe nirgends ein Unterkommen finden können, und bloß Niara sei es bis jetzt gelungen, eine definitive Wohnung auszufinden. Lyon wohne noch im Hotel de la Paix, Weiterlich laur's noch umher, um eine Wohnung zu suchen, und Demill-Palcha flohe überall vergebens an, ohne daß ihm aufgegeben werde. Das Decret, welches die Verlegung der Delegation von Tours nach Bordeaux anordnet, ist von Cremieux unterzeichnet und trägt das Datum des 8. December.

Aus dem Leben der 2. Armee des Prinzen Friedrich Karl bei ihrem Vorrücken gegen Orleans.

Der Einjährig-Freiwillige Max Meyer im 5. Brandenb. Inf. Reg. Nr. 48 schreibt vom 6. December aus Wardié bei Orleans:

Eine hungertge, traurige Regen, durch die wir bei unserm Vorrücken seit 8 Tagen gekommen sind; eine natürliche Folge der vielen, feindlichen und dieselbigen Durchmärsche und Requisitionen, aber auch nichts war zu bekommen; doch solange als wir unsere regelmäßigen Lieferungen erhalten, leiden wir ja keine Noth.

Die Loirearmee stand uns mit 85000 Mann zum Entsatz der Hauptstadt gegenüber, was ihr indessen nicht gelungen, da man unsersseits richtig auf der Hut und auch wohl die Uebermacht auf unserer Seite war. — Neulich mußten wir mit dem 10. Armeecorps vordrücken, um nach 24stündigem Marschiren, ostwärts dem Herumstehen bei Regenwetter und aufgeweichtem Boden, wieder 2 Stunden weit zurück in die alten Quartiere zu rücken. — Der Befehl lautete: Ist die Division bis 2 Uhr N. nicht im Gefecht, so hat sie wieder zurückzugehen.

So gehts einen Tag wie den andern; manchmal werden wir wohl 4 auch 5 Mal alarmirt. Neulich mußten wir auch einen Francitieur erschiesen sehen, nachdem wir Tags zuvor 5 große Dörfer in Brand gesteckt hatten, weil daraus uns geseuert worden war. Man grub ihm die Brust vor seinen Augen, verband ihm die Augen, die Hände auf den Rücken und auf ein Commando brach er, von 5 Kugeln durchbohrt, zusammen. Er hatte auf unsere Dragoner geziert.

Die Gefechte und Kämpfe vor Orleans habe ich glücklich überstanden; ist man im Kampfe selbst drin, so geht man vor, hört und sieht nichts weiter. Fast entsetzlich und schauerlich ist es aber, so mit einem Beine drin zu stehen und die feindlichen Geschosse in seine Reihen fallen zu sehen, ohne sich von der Stelle rühren zu dürfen.

Täglich hatten und haben wir Plänkelen mit dem Feinde, dem wir hart auf den Fersen sitzen. Wie schon gesagt, geht man unsersseits mit der größten Vorsicht zu Werke, das Einzige ist, daß die Vorsicht sich auch öfters große Lasten auferlegt und wir auch mitunter des Nachts im Freien campiren, was allerdings nicht weniger als angenehm ist. — Auch können begreiflicherweise die Proviantcolonnen nicht immer pünktlich folgen und ist es vorgekommen, daß wir 2 Tage lang gar keine Rationen erhalten konnten; doch der Mensch kann viel aushalten und folgen auf schlechte Zeiten auch wieder gute.

Die Franzosen haben am 28. v. M. doch gräßliche Verluste erlitten, wir treffen in allen Dörfern Lazarethe an, wo wir schon in einem gegen 200 Franzosen vorfanden.

Die Verluste unsersseits sind geringer, weil das Meiste unsere vorzügliche Artillerie that, wo die sich sehen läßt, reißen die Franzosen aus. In den Tagen vom 28. v. M. bis zum 2. Dec. lagen wir in der Nähe der Stadt Braune, wo wir uns mit den am 28. versprengten Franzosen herumargerten, denn täglich gab es Schmatzer und man war nie sicher überfallen zu werden, zumal wenn wir erst des Abends spät in die uns zugewiesenen Quartiere rückten. So ging es unserm zweiten Bataillon, dasselbe soll Abends ins Quartier marschiren und findet das betreffende Dorf noch voll von Franzosen, die auch dort übernachten wollten und da keiner gutwillig wich, erst noch in der Nacht hinausgeschmissen werden mußten. So ging's bis zum 2. December Abends.

Wir waren kaum in die Quartiere gekommen und hatten unser Gepäck abgelegt, als schon wieder zum Sammeln geblasen wurde. Wir traten an und marschirten noch circa 2 Meilen, wozu und wohin war uns Allen unbekannt. Die Nacht im Freien zugebracht, ging's am nächsten Morgen den 3. d. M. 6 Uhr wieder weiter und kamen wir um 9 Uhr ungefähr auf unserm Sammelplatz circa 1 1/2 Stunden vor Chilleurs an, wo sich die ganze Division einfindet. Rechts von uns hatte sich eben die 6. Division aufgestellt und war also das ganze 3. Armeecorps zur Stelle. Nach einer halbstündigen Ruhe sehen wir die Stabsoffiziere vom Divisionsgeneral zusammenberufen und bald nachher wird uns vom Bataillons-Commandeur die Mittheilung gemacht, daß die Franzosen überall geschlagen und es dem 3. Armeecorps vergönnt sein sollte, den letzten entscheidenden Schlag auszuführen.

Als bald ging es denn auch vor bis vielleicht um 4 Uhr Nachmittags. Ueberall wurden die Feinde geworfen, soviel sie uns auch Granaten, Chassepot- und Mitrailleurkugeln entgegenzuschleuderten. — Um 4 Uhr waren wir vor dem Walde von Chilleurs angekommen, der sich ungefähr 3 Stunden lang hinzieht. Hier mußten wir aber Halt machen, denn schlecht ließ sich in den Wald einbringen, da das Gehölz klein und dicht war. Da kommen plötzlich Granaten, Schrapnells aus uns herübergeflogen, das es toll war. Die Feinde hatten ganz richtig vermuthet, daß wir hier Halt machen würden und das Terrain genau abgesehen, mußten daher wie weit sie ihre Geschosse zu richten hatten. Niemals selbst unsere Artillerie konnte den Feinden für den Augenblick etwas anhaben und sie vertreiben. Die Granaten schlugen vor, hinter und neben mir ein und fast eine volle Stunde dauerte diese für uns furchtbare Situation. Mittlerweile war dann glücklich Infanterie von rechts und links herangekommen und zogen sich die Franzosen nun zurück. — Noch an demselben Abend rückten wir 1 Meile in den Wald hinein, campirten hier und am andern Morgen ging's weiter. Bald kamen wir in die Nähe von Orleans, wir sahen schon seine Thürme in der Ferne. Hier aber hatten sich die Franzosener nochmals festgesetzt und hier gab's nochmals Feuer. Oeffern am 5. nun haben sich die Kerle hinter die Loire zurückgezogen und hinter sich die Brücke gesprengt, wobei sie noch 1000 Mann vergessen haben sollen, mit hinüber zu nehmen, die zu Orleans gemacht worden sind. — Als uns gestern vom Brigade-Commandeur ein Dank für unser Verhalten ausgesprochen wurde, äußerte derselbe noch, daß wir jetzt hoffentlich etwas Ruhe erhalten würden, (wir hatten übrigens auch 3 Nächte im Freien und ohne jeglichen Schutz bivouaciren müssen und während wir da am Feuer vorn fast verbrannten, waren wir hinten erfroren).

So liegen wir nun jetzt in Wardié, von wo wir Mittag ausrücken, um durch Orleans noch nach Chateaufort zu marschiren.

ter
ren,
Kinder,
hre
lieben.
straße 5
alle
mittel
Ba
g
a/S.
he
le.
tan
hoden
Sgr.
m.
tten
m.
fisch
er,
te,
77.
nen in
me.
entfald
autboisten
a/S.
l.
Schmittag
utboisten
ing.
m Zang
ulze.
p. Land
ben bit
gegen
en.
ch mehr
te, Ba
Fischer
ensjahr.
en en.

